№ 107. 1905.

DER DEUTSCHE GARTENRAT

ZENTRALBLATT FÜR BLUMEN-GÄRTNEREI, OBST- UND GEMÜSEBAU

REDIGIERT·VON·ANDREAS·VOSS·
IN GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN, ROONSTR. 8.

Wochen- und Wetter-Kalender.

April 1905.		Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang	
16.	Sonntag . .	5^{04}	6^{57}	2^{50}	$3^{\underline{45}}$	Am 4. April Neumond; am 4. Mond in Erdferne; am 19. Vollmond; am 18. Mond in Erdnähe.
17.	Montag . . .	5^{02}	6^{59}	4^{12}	$4^{\underline{15}}$	**Kritische Tage I. Ordnung für 1905 nach Prof. Falb:**
18.	Dienstag . .	4^{59}	7^{01}	5^{36}	$4^{\underline{44}}$	21. Januar, 19. Februar,
19.	Mittwoch .	4^{57}	7^{02}	$7^{\underline{00}}$	$5^{\underline{13}}$	21. März, 19. April,
20.	Donnerstag	4^{55}	7^{04}	$8^{\underline{23}}$	$5^{\underline{44}}$	18. Mai, 1. August,
21.	Freitag . . .	4^{53}	7^{06}	$9^{\underline{41}}$	6^{19}	30. August, 28. September, 28. Oktober, 26. November,
22.	Sonnabend	4^{51}	7^{08}	$10^{\underline{52}}$	6^{59}	26. Dezember.

Eigener Wetterdienst des „Deutschen Gartenrats“.

☛ Voss' Wettertage für 1905! ☚

An nachstehenden Tagen (bei den fettgedruckten oft 1—2 Tage früher und am stärksten, bei den andern oft 1—2 Tage später, bei den eingeklammerten am wenigsten) finden auffallende Wetteränderungen statt, entweder stärkere Niederschläge oder Sturm, oder sonst etwas Auffälliges: Januar 5, **20!** — Februar 4, **19.** — März (6), **15!**, (20), **25.** — April (4), **19.** — Mai 4, **16.** — Juni 3, **18!** — Juli 2, 17. — August **1!**, 16. — September **1!**, **30.** — Oktober (14), **28!** — November **27.** — Dezember (11), 26! —

Außerdem Regen-Mitteltage nach A. Voss; nach Danneberg sind sie 2 Tage früher. Januar **8,** 18, (23), **28.** — Februar **7,** 17, **27.** — März **9,** 19, (24), **29.** — April **8, 18,** 28. — Mai **8, 18,** 28. — Juni **7,** (12), **17,** 27. — Juli 7, (12), 17, 27. — August **6,** 16, **26.** — September **5,** 15, **25, (30).** — Oktober 5, 15, **25.** — November **4,** 14, **24.** — Dezember **3,** 13, **23.**

A. Voss.

SENDUNGEN FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG ERBETEN AN ANDREAS VOSS, GROSS-LICHTERFELDE, ROONSTR. 8.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN AN DEN VERLAG JOHANNES RÄDE · BERLIN W. 15 · UHLANDSTRASSE 146.

Inserate unter „Stellen-Gesuche und -Angebote“ für Abonnenten kostenlos. Im übrigen Anzeigenteil kostet die 4gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Größere Aufträge und Rabatt laut Tarif. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Zeitgeschichte.

Amtlicher Marktbericht

über den Großhandel in den Zentral-Markthallen zu Berlin.

Vom 10. April 1905.

Marktlage. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhren über Bedarf, Geschäft still, Preise wenig verändert. **Wild:** Zufuhr mäßig, Geschäft schleppend, Preise zum Teil nachgebend.

Gemüse.	Mark
Kartoffeln, p. 50 kg	
magnum bonum . .	3—3,50
rote	3,25—3,75
runde weiße . . .	3—3,25
Porree, p. Schock . .	2,50—3,50
Meerrettich, p. Schock	8—16
Petersilie, p. Sch.-Bd.	1—1,50
do. Wurzeln, Schock	3,50—4
Schnittlauch, p. 100 Bd.	2
do. p. Dtz. Töpfe . .	1,50—2,50
Spinat, p. ½ kg . .	0,13—0,16
Karotten, p. 50 kg .	—
Sellerie, hies., Schock	3—10
do. pomm., p. Schock	11—13
Grünkohl, p. 50 kg .	—
Rosenkohl, p. 50 kg .	26—30
Zwiebeln, p. 50 kg .	11—12
Kohlrüben, Schock .	4—7
Mohrrüben, 50 kg . .	5—9
Rüben, rote, p. 50 kg	3—5,50
Schwarzwurzel 50 kg	18—20
Waldmeister, p. Mand.	0,80—0,90
Rhabarber, Hamb., p. 100 Bd.	5—11
Radieschen, Dresden., p. Schockbund	3—3,50
Morcheln, p. ½ kg .	0,60—0,75
Salat (Kasten), Mand.	1,50—1,75

Obst und Südfrüchte.	Mark
Äpfel, hiesige, p. 50 kg	4,50—18
do. Amerikaner, per Faß 55—65 kg .	18—25
do. ital., i. Kist. 50 kg	10—17
do. austr., p. Kiste .	14—20
Feigen, Kranz-, 50 kg	22
do. ital., i. Körb. 1 kg	0,40—0,50
Ananas, p. ½ kg . .	0,68—0,76
Apfelsinen, Messina Blut-, Kiste, 100 St.	7—7,50
do. do. Kiste 150 Stck.	7,25—8
do. do. gew. 160 Stck.	8,50—12,50
do. do. gew. 200 Stck.	9,50—13
do. do. gew. 300 Stck.	11—14

Wild.	Mark
Renntier p. ½ kg . .	0,35—0,40
Rehwild, plomb., ½ kg	0,55—0,70
Damwild	—
Wildschweine, ½ kg	0,30—0,40
Frischlinge, ½ kg .	—
Kaninchen, p. St. . .	0,50—0,70
Fasanen-Hähne, p. St.	1—2,50
Birkhähne, p. St. . .	1,30—1,40
Schneehühner, p. St. .	0,70—0,80
Waldschnepfen, Ia., St.	2—3
do. IIa., St. . . .	1—1,25

Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen hielt in Dresden seine 42. Ausschußsitzung ab, welcher als Vertreter des Königl. Finanzministeriums Herr Finanz- und Baurat Range, als Vertreter des Landeskulturrates Herr Generalsekretär Dr. Raubold beiwohnten. Der Vorsitzende des Direktoriums, Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain, eröffnete die Verhandlung mit einer Ansprache, in welcher er zunächst des Hinscheidens weil. Sr. Majestät des Königs Georg und der Thronfolge Sr. Majestät des Königs Friedrich August gedachte. Auf Vorschlag des Direktoriums wurde an König Friedrich August ein Huldigungstelegramm abgesandt. Hierauf verbreitete sich der Herr Vorsitzende über die nächsten Aufgaben des Landesobstbauvereins und der Bezirksvereine. Er teilte u. a. auch mit, daß eine Beschlußfassung bezüglich der Genehmigung der neuen Satzungen des Landesobstbauvereins vom Königl. Ministerium des Innern vertagt worden ist, bis die Frage der Reorganisation des Landeskulturrats bezw. die Frage der Umgestaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung ihre endgültige Erledigung gefunden haben wird. Hierauf erstattete der Geschäftsführer, Herr Gartenbauinspektor Braunbart-Großenhain, den Jahresbericht für das Jahr 1904. Der Bericht bezeichnet das Gesamtergebnis der Obsternte als ein recht gutes. Die reiche Ernte hatte zur Folge, daß 21 Obstausstellungen von den Bezirksobstbauvereinen abgehalten wurden. Mehrere Obstmärkte und zahlreiche Obstverwertungskurse wurden von den Vereinen veranstaltet und die Neuanpflanzung von Obstbäumen mit allen Kräften gefördert. Zu den bisher bestehenden fünf Obstmusteranlagen kamen im Berichtsjahr als neue hinzu je eine solche in Chemnitz und in Colditz (Möseln). In der Anlage begriffen ist eine Musterpflanzung des Bezirksvereins Pirna in Dorf Wehlen. Geplant sind ferner Muster-Obstbaumpflanzungen in den Vereinen Ottendorf und Tharandt. Das Königl. Ministerium des Innern bewilligte im Berichtsjahre zur Ausbildung von 14 Obstbaumwärtern den Betrag von 1050 Mk., ebenso wurden wieder die Mittel gewährt, um an 36 Teilnehmer des Obstbaukurses für Lehrer im Jahre 1904 den Betrag von je 90 Mk. als Beihilfe übermitteln zu können. Edelreiser sind vom Landesverein rund 13 000 Stück im Berichtsjahre an die Mitglieder abgegeben worden. Der Landesobstbauverein besteht gegenwärtig aus 44 Bezirksobstbauvereinen mit 5577 persönlichen und 180 körperschaftlichen Mitgliedern (gegen 4894 und 180 Mitgliedern im Vorjahre). Innerhalb der letzten fünf Jahre (1900—1905) hat der Landesverein um 2666 Mitglieder zugenommen.

Den Kassenbericht für das Jahr 1904 erstattete Herr Rittergutsbesitzer Oberstleutnant v. Schönberg-Bornitz. Die Jahresrechnung wurde für richtig anerkannt und dem Rechnungsführer einstimmig Entlastung erteilt, sowie die bisherigen Rechnungsprüfer, Herren v. Schönberg-Bornitz und Prof. Dr. Hankel-Dresden, einstimmig wiedergewählt.

Der Haushaltsplan für das Jahr 1905 wurde bei rund 3327 Mk. Einnahmen und 12410 Mk. Ausgaben mit einem von

Stellen-Gesuche.

Kath. Gärtner, 24 Jahre alt, sucht Lebensstellung als Gutsgärtner, wo Verheiratung gestattet ist. Derselbe ist erfahren in Obst- und Gemüsebau, in der Parkpflege und im Kleintierhof; er würde auch landwirtschaftl. Arbeiten beaufsichtigen und den Jagdschutz ausüben. Offerten mit Bedingungen an Gerh. Argembeaux, Gärtner, Dieringhausen (Rhld.).

Provinz Schlesien nahe Breslau bevorzugt.

Gärtnergehilfe, 23 Jahre alt, militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung in einer Privat- oder Handelsgärtnerei. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter S. S. 200 postlagernd Wettern a. d. Ruhr.

Junger Gärtner, der zum 1. April seine Lehrzeit in einer größern Herrschaftsgärtn. beendet, sucht Stellung als Gehilfe in einer mittl. Handelsgärtnerei zum 15. April. Dresden bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten an Oskar Lorenz, Rohnstock, Schloßgärtnerei.

Stellen-Angebote.

Dom. Groß-Benz bei Daber (Pommern) sucht für sofort oder später einen unverheir. Gärtner.

Zum 1. 7. od. auch früher wird ein tücht. verh. Gärtner gesucht. Derselbe muß auch in Treibhauskultur erfahren sein. Zeugnisse einzusenden an Ökonomierat Schwinning, Zützer (Westpr.), Kreis Deutsch-Krone.

Zum 1. Juni d. J. wird ein unverheir., selbsttätiger Gärtner gesucht, der mit Obstbau Bescheid weiß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an das Rittergut Sparrenfelde b. Stettin.

Zum baldigen Eintritt oder schon zum 15. April suche ich einen durchaus soliden, tüchtigen, wenn mögl. verheirateten Herrschaftsgärtner. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufweisen können und fähig sind, eine größere Gartenanlage selbständig instand zu halten. Etwas Hausarbeit muß mit übernommen werden. Wochenlohn 27 Mk. Keine freie Station. Gustav Weyersberg in Solingen, Grünewalder Str. 29.

Gärtner, verh. oder unverh., sucht sofort Aktien-Gesellschaft Seebad Heringsdorf. Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüche einsenden.

Königl. botan. Garten Breslau. Junger Gehilfe, der Palmen und bessere Warmhauspflanzen zu behandeln versteht, zum 15. April gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften an J. Hölscher, Garteninspektor in Breslau IX.

Suche zum 15. April, spätestens 1. Mai, einen ältern, kräftigen Gehilfen für Topfpflanzenkultur, Landschafts- u. Teppichgärtnerei, Dekoration u. Binderei. Monatliches Gehalt 70 Mk. bei freier Wohnung, Heizung u. Licht. Stellung dauernd. Nur solche Bewerber, welche obengen. Ansprüchen genügen, mögen sich melden. Gräfl. v. Schönbornsche Schloßgärtnerei in Wiesentheid (Unterfranken). Siebenborn.

3—5 Gehilfen sofort gesucht. Gehalt 45 Mk. bei freier Station. Geregelte Arbeitszeit. August Ruhl, Gärtnerei u. Rosenschulen, Breckerfeld, Kr. Hagen i. W.

Die Stellung eines Wiesenbaulehrers an der landwirtschaftl. Lehranstalt zu Wittstock (Dosse), der gleichzeitig als beratender Kulturtechniker für den Regierungsbezirk Potsdam zu fungieren hat, ist neu zu besetzen. Geh. 2000 Mk., Wohnungsgeld-Entschädigung sowie Reise- u. Tagegelder für Dienstreisen. Kulturtechniker mit nachweislich mehrjähriger Praxis bevorzugt. Meld. an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 5/6.

Gärtner, welcher selbst. einer Anlage von Obstb., Rosen, Erdbeeren u. Gemüse vorstehen kann, wird für dauernd von einem Privatmann ges. Oskar Unterdörfel, Plauen i. V., Heinrichstr.

Drei Gehilfen, nicht unter 20 Jahren, flotte, selbständige Kultivateure, ges. Gefl. Off. mit näh. Angaben u. Gehaltsanspr. bei guter, freier Station erbeten an H. Dienel, Ammendorf b. Halle a. d. S.

Suche für sofort oder später zwei tücht. Gehilfen für meine Sortiments- u. Versandgärtnerei bei hohem Geh. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb. M. Rosenberg, Halle a. d. S.

Ein nicht zu junger Gehilfe für Vermehrung, Warmhaus, Cyclamen, Chrysanthemum-Kult.; desgl. ein Gehilfe für Baumschulen, selbständig arbeitend, in dauernde Stellung gesucht. Franz Kunze, Hofl., Altenburg.

Gesucht wird für sofort oder später ein junger Gehilfe für Rosen, Erdbeeren und Gemüse. Gärtnerei Siebenquellen, Oesede b. Osnabrück.

Bronzene

Hauptstellennachweis
des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins
Berlin N. 37, Metzer Straße 3.
Fernsprecher: III, 5382.
Kostenlos für jeden Gärtner.
Geschäftsstellen: Gg. Schmidt, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33. Gg. Thull, Düsseldorf, Nordstr. 32. F. Haller, Hannover, Bockstr. 11. Restaurant Kling, Hamburg, Drehbahn 48. L. Hauke, Dresden-A., Ritzenberger Straße 2.

Staats-Medaille.

dem Königl. Ministerium des Innern zu erbittenden Staatszuschuß von 11000 Mk. festgesetzt.

Eine längere Aussprache veranlaßten sodann der neue Lehrplan für Lehrer und Baumwärter und die Dienstanweisung für Baumwärter. Für die letztern wurde namentlich ein sechstägiger Wiederholungskursus, sowie eine gewisse Kontrolle in der Ausführung ihrer Arbeiten durch die Obstbauwanderlehrer befürwortet. Von Herrn Baumschulbesitzer Hauber-Tolkewitz wurde die Bildung einer Kommission zur Prüfung der Baumwärter und die Ausstellung von Zeugnissen als geprüfter Baumwärter angeregt. Von andrer Seite wurde empfohlen, die nach ältern Methoden früher ausgebildeten Baumwärter zu einem Kursus in der neuern Methode heranzuziehen. Die Vorschläge werden vom Direktorium in Erwägung gezogen werden; im übrigen fanden die neuen Lehrpläne einstimmig Genehmigung. Betreffs der Dienstanweisung beschloß man, die bereits in Chemnitz in Gebrauch befindliche Dienstanweisung als Norm anzuerkennen, eine Kommission mit der endgültigen Ausarbeitung zu beauftragen und mit der Dienstanweisung zugleich ein Arbeitsbuch einzuführen. Auf Antrag des Herrn Amtshauptmann Lossow-Meißen beschloß man noch, das Direktorium zu ersuchen, in bezug auf die Versicherung der Baumwärter in der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung den Bezirksobstbauvereinen eine allgemeine Belehrung zugehen zu lassen, um eine möglichst einheitliche Versicherung herbeizuführen.

Das satzungsgemäß ausscheidende Direktorialmitglied Herr Baumschulbesitzer Hauber-Tolkewitz wurde durch Zuruf als solches wiedergewählt.

Zum Ort für die nächste Jahresversammlung wurde auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Dr. v. Wächter auf Röcknitz die Stadt Wurzen bestimmt, worauf unter Dankesworten des Herrn Vorsitzenden die Versammlung geschlossen wurde.

(„Anzeiger für Chemnitz und Erzgebirge.“)

Der neue Botanische Garten zu Dahlem-Berlin wurde in diesem Jahre zum ersten Male am Sonntag, dem 26. März nachmittags 2—7 Uhr für Erwachsene und die in deren Begleitung kommenden über 10 Jahre alten Kinder geöffnet. Zwar ist der Garten gegenwärtig noch nicht ganz hergerichtet, da die Frühjahrsarbeiten noch im Gange sind; auch sind infolge der fortwährenden Zufuhr von Baumaterial für die Gewächshäuser die Hauptwege noch in sehr schlechtem Zustande; aber die Direktion will denjenigen, welche an den jetzt gerade vorhandenen, in den pflanzengeographischen Anlagen zerstreuten und in 8—14 Tagen verschwindenden Frühlingsblühern ihre Freude haben, diesen Genuß nicht vorenthalten. Man folge vom Eingang aus den Wegweisern für die pflanzengeographischen Anlagen und man wird hierbei auf die einzelnen blühenden Frühlingsgewächse treffen. Ein Betreten der Bauplätze ist nicht gestattet, gegenwärtig auch noch nicht der Zutritt zu den Gewächshäusern. Im Laufe des Sommers wird der Garten auch an einzelnen Wochentagen geöffnet sein, doch kann erst in einigen Wochen hierüber nähere Mitteilung gemacht werden. Alle diejenigen, welche ein spezielleres Interesse an den von Woche zu Woche ein andres Bild zeigenden Anlagen haben, können sich den Zutritt durch Erwerbung einer der über diese erschienenen Schriften verschaffen, da den Schriften zugleich Eintrittskarten für mehrmaligen Besuch beigelegt sind. Für die jetzige Zeit empfiehlt sich die sechs Druckbogen starke Schrift über die Alpenkette, welche in dritter Auflage erschienen ist; dieser Schrift sind vier Einlaßkarten beigegeben, von denen jede zu vier Eintritten in den nicht öffentlichen Besuchszeiten (ausgeschlossen Sonntags vormittags) berechtigt; die Karten können auch von verschiedenen Personen benutzt werden. Für den Sommer empfiehlt sich die Beschaffung der Schrift über Nordamerika (1 Mk. und vier Einlaßkarten), sodann der Führer durch die biologisch-morphologischen Anlagen (50 Pfg. und zwei Einlaßkarten), ferner der Schrift über die Nutzpflanzen der gemäßigten Zonen (30 Pfg. und eine Einlaßkarte für vier Besuche). Die Studierenden der Universität, der landwirtschaftlichen Hochschule und der Gärtner-Lehranstalt haben an allen Wochentagen von 7—7 Uhr Zutritt gegen Vorzeigung ihrer Erkennungskarten; auch können an diesen Lehrer mit je 20 Schülern ohne vorherige Anmeldung den Garten besuchen, haben jedoch ihren Namen und ihre Klasse im Gartenbaubureau anzuzeigen.

(„Vorwärts.“)

Braunschweig. Die Bepflanzung städtischer Plätze mit Bäumen ist vor kurzem begonnen worden. So hat man auf dem Kohlmarkte vor dem Hause des Hoflithographen Lange, auf dem Altstadtmarkte an der Westseite der Martinikirche, auf dem Radeklinte, dem Bankplatz und dem Burgplatze bereits Bäume gepflanzt, während in den nächsten Tagen auch Ruhfäutchenplatz und Friedrich-Wilhelmsplatz je einen Baum erhalten werden. Zur Bepflanzung hat man *Eichen-*, *Ulmen-* und *Linden*stämmchen benutzt, während man auf dem Burgplatze eine junge *Birke* gewählt hat, die ihren Stand inmitten des an der Nordseite belegenen Beetes erhalten hat; zweifellos würde sich ein kleines Bäumchen auch an der andern Seite des Burglöwen sehr hübsch ausnehmen. Auch die alte Linde vor dem Gildehause, die der Sturm umgeworfen hatte, ist jetzt durch eine junge Linde ersetzt worden, die man, um eine Verdeckung der malerischen Fassade des Gildehauses zu vermeiden, etwas westlicher gepflanzt hat. Durch die Bepflanzung unsrer öffentlichen Plätze wird zweifellos deren malerischer Eindruck noch wesentlich gehoben werden, die Bäume haben aber

Zwei tücht. Gehilfen für meine Baumschulen gesucht. G. Frahm, Elmshorn (Holst.).

Suche zwei junge Gärtnergehilfen, auch solche, die erst ihre Lehrzeit beendet haben, in mein Geschäft für Topfpflanzenkultur. Offerten sind zu richten an H. Helling, Kunst- u. Handelsgärtner, Alte Neustadt-Magdeburg.

Nach Polen suche sofort oder später einen tüchtigen, selbständ. Obergärtner oder I. Gehilfen, nicht unter 25 Jahren alt, Spezialist in Cyclamen, Chrysanthemum, Rosen, Schnittgrün, Treiberei, Warm- u. Kalthaus, Mistbeeten und etwas Baumsch. Bei gutem Gehalt alles frei. Gefl. Off. erb. L. Marczynski, Kunst- und Handelsg., Blumengeschäft, Kalisch (Polen).

Suche einen ordnungsliebenden, energischen, verheirateten Obergärtner, der auch Topfpflanzen sorgfältig gießen kann. Anfangsgehalt 125 Mk. p. Monat. W. Löhr, Handelsgärtner, Neuendorf bei Potsdam.

Grundstücke.

Gärtnerei-Verkauf.

Nach Parzellierung meines Hofes unmittelbar bei Lübeck noch **zwei Gärtnereien** zu je 15 Morgen, **neue Gebäude**, mit **Inventar und Vorräten** bei kl. Anzahl. für 18000 Mk. zu verkaufen oder zu verpachten.
Gutsbesitzer **von Ladiges, Stockelsdorf-Lübeck.**

Herrschaftliche Villa,

mit großem Obst- und Gemüsegarten, am schönst. Punkte der Mosel. Verkaufspreis 62000 Mk. Geringe Anzahlung.
L. Melsheimer, Bullay (Mosel).

Villa,

10 Min. vom Bahnhofe B.-Baden, schön gelegen, gr. Obstgarten, Hühnerhof, wegzugsh. billig zu verkaufen. Anfragen an
A. Faust, Oos (Baden).

Landhaus

mit Bienenzucht und Geräten zu verkaufen. **Schornsteinfegermeister, Zipperode** b. Lippstadt.

In einer Garnisonstadt ist eine

größere Spargelplantage

unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Reflekt., welche Kaution stellen können, wollen sich meld. Off. unt. **A. D. 3648** befördert d. Exped. d. Bl.

Am **Militärbahnhofe Zossen** bei Berlin **14 Morgen** für Veilchen- und Maiblumenkultur usw. nebst Häuschen u. Treibhäuschen sofort billig **zu verpachten.** Näheres beim Bes. in **Steglitz,** Fichtestr. 27.

Vermischte Anzeigen

Geld leicht verdient!

Gummiwarenfabrik zahlt hohe Provision für die Zuweisung von Schlauch-Bestellungen. Gärtner und andere Personen, die Gelegenheit haben, Bedarfsfälle bei Park- und Gartenbesitzern zu erfahren, belieben ihre Adresse unter Nr. 104 an die Exped. d. Bl. zu senden. Sie erhalten dann die Bedingungen.

Alle nur denkb. Bäume u. Sträucher. Korrekte Baumschulen in rauher Lage. — Katalog und Gartenpläne gratis. **Josef Koschwanez, Mittenberg a. M.**

Grottenbauten

Spezialgeschäft
T. A. Borchmann,
Steglitz-Berlin W.

Edelreiser,

nur von den besten unter 5000 fruchttragenden Bäumen geschnitten. Über 200 Sorten. In Massen: Goldp., Baumanns Renette, Amanlis Bttb., Will. Christb., Gute Louise v. Avr., Regentin etc. 1 St. 20 ₰, 10 St. 1 ℳ, 100 Stück 2,50 ℳ. Garantie für Sortenechtheit.
Neunkircher Obstgarten,
G. m. b. H.,
Neunkirchen (Bez. Trier).

Alles Unkraut vertilgt

von Gartenwegen, Plätzen usw. **Hesses Antiherbium,** säubert radikal, verhindert das Wiederaufleben und macht Ausjäten unnötig, à kg 75 Pfg., 4 kg Mk. 3,— franko.

Gegen Acker-, Gartenschnecken und -Raupen sicher und schnell wirkend ist **Hesses Ferrnusol** ohne Schaden für die Gewächse, à kg 50 Pfg., 4 kg Mk. 2,— franko.

Das herrlichste, üppigste Gedeihen aller Blumen und Blattpflanzen erzielt man durch das älteste, berühmteste Düngemittel für Topfgewächse, **Hesses Pflanzennahrung** (geruchlos). Unzählige Anerkennungen, auf Ausstellungen prämiiert. Bei sparsamstem Verbrauch wunderbare Erfolge. à Büchse 60 Pfg., 5 Büchsen Mk. 3,— franko und Mk. 1,20, 5 Büchsen Mk. 5,— franko, empfiehlt
Chemiker **Hesse, Pausa** (Sachs.).

Verband ehem. Oranienburger.

Bezugnehmend auf den Bericht der Ortsgruppe Berlin über die IV. Sitzung vom 5. März 1905, bitten wir alle frühern Schüler Oranienburgs in und um Hamburg, uns umgehend ihre Adresse zukommen zu lassen. Es betr. dies die Gründung einer Ortsgruppe in Hamburg oder dessen Umgebung.

A. Panhorst, Elmshorn (Holstein), Adolfstr. 2 I.

Max Lensche, Barmstädt (Holstein).

auch noch insofern einen praktischen Zweck, als sie und ihr mit Bordsteinen eingefaßter Standort eine Regelung des Wagenverkehrs herbeiführen, die bei dem Wirrwarr, der jetzt auf den öffentlichen Plätzen herrscht und die Fußgänger nicht selten gefährdet, dringend wünschenswert.

(„Braunschweiger Landesztg.“)

Sorau (Schlesien). Der „Gärtnerverein von Sorau und Umgegend“ hielt am 19. März in der „Kronenburg“ seine Monatsversammlung ab. Herr Kramer zeigte sehr schön getriebene *Rosen* in den Sorten Captain Christy und Crimson Rambler, wovon letztere besonderes Interesse erregte. Herr Geisler zeigte *Primula praenitens (chinensis)*. Beiden Herren sprach der Vorsitzende seine Anerkennung aus. Auf der Tagesordnung stand noch die Aufnahme eines neuen Mitgliedes.

Stuttgart. Der Frühjahrs-Baum-Markt. Der am 23. März in der Gewerbehalle abgehaltene Frühjahrs-Baum-Markt war äußerst stark befahren. Die zum Verkauf gestellten Pflanzen hatten durchgängig ein gutes Aussehen. Die Kauflust war eine ziemlich rege, ohne daß sich jedoch in den Preisen eine steigende Tendenz bemerkbar gemacht hätte. Gut vertreten waren besonders Hochstämme, Zier- und Beerensträucher. Man verkaufte von Hochstämmen *Äpfel* zu 80 Pfg. bis zu 1 Mk. 30 Pfg., *Birnen* zu 1 Mk. bis 1 Mk. 30 Pfg., *Zwetschen* zu 50 bis 70 Pfg., *Aprikosen* zu 80 Pfg. bis 1 Mk. 20 Pfg., *Pfirsiche* zu 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pfg., *Johannisbeeren* kosteten 2 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. 50 Pfg., *Stachelbeeren* 3 bis 5 Mk., *Himbeeren* 3 Mk. bis 3 Mk. 50 Pfg. pro 100 Stück. Von den zahlreich vertretenen Korbreben wurden das Stück zu 1 Mk. bis 1 Mk. 30 Pfg. verkauft. Von den Reben bot man *Silvaner* und *Blauelbling* zu 5 bis 6 Mk., *Affentaler* und *Malvasier* zu 6 bis 8 Mk., *Portugieser* zu 7 bis 9 Mk., *St. Lorenzer* zu 10 bis 12 Mk., *Trollinger* zu 25 bis 30 Mk. per 100 Stück an. Hochstämmige *Rosen* kosteten 70 Pfg. bis 1 Mk. 50 Pfg., Buschrosen 20 bis 40 Pfg., Schlingrosen 80 Pfg. bis 1 Mk. 20 Pfg. Neben Bäumen und Sträuchern wurden auch Blumen und Staudensetzlinge, sowie Bindematerial für Reben in größern Mengen angeboten. Mit dem Baum-Markt war auch der Verkauf von Draht- und Siebwaren, sowie Gärtnergeräten und Werkzeugen verbunden.

(„Schwarzwälder Bote.“)

Köln-Riehl. „Blumenliebhaberausstellung“. Zur Verwirklichung einer für Köln und die meisten rheinischen Städte neuen Idee, die sich anderwärts schon vortrefflich bewährt hat, hatte sich vor längerer Zeit ein Ausschuß gebildet, welcher der Verwaltung der Aktiengesellschaft Flora die Veranstaltung einer „Blumenliebhaberausstellung für Rheinland“ anempfahl. [Na, na! Werden da die Blumenliebhaber ausgestellt, wie Obst auf Obstausstellungen? V.] In Verbindung mit diesem Ausschuß wurde nunmehr die Veranstaltung beschlossen, und zwar soll dieselbe vom 3. bis 14. August d. J. in der „Flora“ zu Köln stattfinden. Hier soll jeder Blumenfreund seine Pfleglinge zeigen können. Besitzern von Pflanzensammlungen besonderer Art, wie Kakteen, Farnen usw., wird Gelegenheit gegeben, ihre Resultate liebevollen Fleißes und Verständnisses der weitern Öffentlichkeit zur Nacheiferung vor Augen zu führen. Ein weiter Raum soll den Herrschaftsgärtnern eingeräumt werden; auch darf auf eine umfangreiche Beteiligung der rheinischen Gartenbauvereine gerechnet werden. Eine derartige Ausstellung wird zweifellos die weitesten Kreise und alle Bevölkerungsschichten unsrer Provinz interessieren; man darf daher mit Recht auf das Programm und die weitre Entwicklung des Unternehmens gespannt sein.

(„Mülheimer Ztg.“, Mülheim a. Rh.)

Budapest. Einen Botanischen Garten für die Volksschulen wird nun auch die ungarische Hauptstadt bekommen. Vor Jahren, als der Grundbesitzer Jabob Ringer seine in Aquincum befindliche Liegenschaft parzellieren ließ, schenkte er der Hauptstadt ein Terrain von zehn Joch für Schulzwecke. Mit Bezug auf dieses Grundstück faßte der hauptstädtische Magistrat jüngst einen Beschluß, den die Schulmänner sowohl wie auch die Eltern und Schulkinder mit großer Freude aufnehmen werden. Der Magistrat wird nämlich auf dem in Rede stehenden Terrain einen Botanischen Garten anlegen lassen, in welchem die für den Anschauungs- und Zeichenunterricht in den Elementarschulen benötigten Pflanzen das ganze Jahr hindurch gezogen werden sollen. Außerdem werden in der Anlage auch für den naturhistorischen Unterricht erforderliche Tiere, wie Hasen, Bienen, Geflügel etc., gezüchtet. Pflanzen und Tiere werden in entsprechendem Quantum zu den einzelnen Schulen spediert, zu welchem Behufe den Winter über glasbedeckte Wagen verwendet werden sollen. Doch noch nach einer dritten Richtung hin wird sich die Kommune des Gartens bedienen; sie wird nämlich eine Grünzeug- und Gemüsekultur errichten, um den Haushaltungsschulen, in welchem arme Mädchen unter anderm in die Kochkunst eingeführt werden, diese Utensilien zur Verfügung zu stellen, was zur Folge haben wird, daß den Frequentantinnen der bisherige Beitrag von 20 Heller per Mittagessen wird erlassen werden können. Vor kurzem übernahm eine städtische Kommission unter Leitung des Direktors Béla Agotai den geschenkten Grund, auf welchem schon im Laufe des Frühjahrs nach den Plänen des Ingenieuramtes und des Obergärtners Ilsemann der Botanische Garten angelegt werden wird.

(„Neues Pester Journal.“)

Reinsch's patentierte

Wind-Motoren

sind die besten der Welt
zur kostenlosen u. selbsttätigen

Wasserförderung für Gärtnereien,

sowie für alle andern Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist.

Ausführung kompl. Wasserleitungsanlagen.

Weitgehendste Garantien. — Über 4500 Anlagen ausgeführt.
49 höchste Auszeichnungen und Staatsmedaillen.
Tausende von Referenzen.

Interessenten erhalten auf Anfrage ausführlichen Katalog.

Carl Reinsch, H. S.-A. Hoflieferant, **Dresden-A. 4.**

Älteste, größte und leistungsfähigste Windmotorenfabrik.
Zweiggeschäft: Berlin SO., Elisabethufer 57.

Gartenfreunden und Gartenbesitzern

empfehlen wir unsre aus reinen leicht löslichen Pflanzen-Nährsalzen dargestellten, schnell und sicher wirkenden

Blumen- und Gartendünger.

Marke W. G.	Marke A. G.
mit ca. 13 % Phosphorsäure	mit ca. 12—14 % Phosphorsäure
„ „ 13 % Stickstoff	„ „ 12 % Stickstoff
„ „ 11 % Kali	„ „ 20 % Kali

Spezial-Dünger für alle Kulturen,
den Bedürfnissen der betr. Pflanzen angepaßt.

Für den Hausgebrauch:
Dosenpackung in allen Größen,
für Gartenanlagen:
Versand in Säcken.

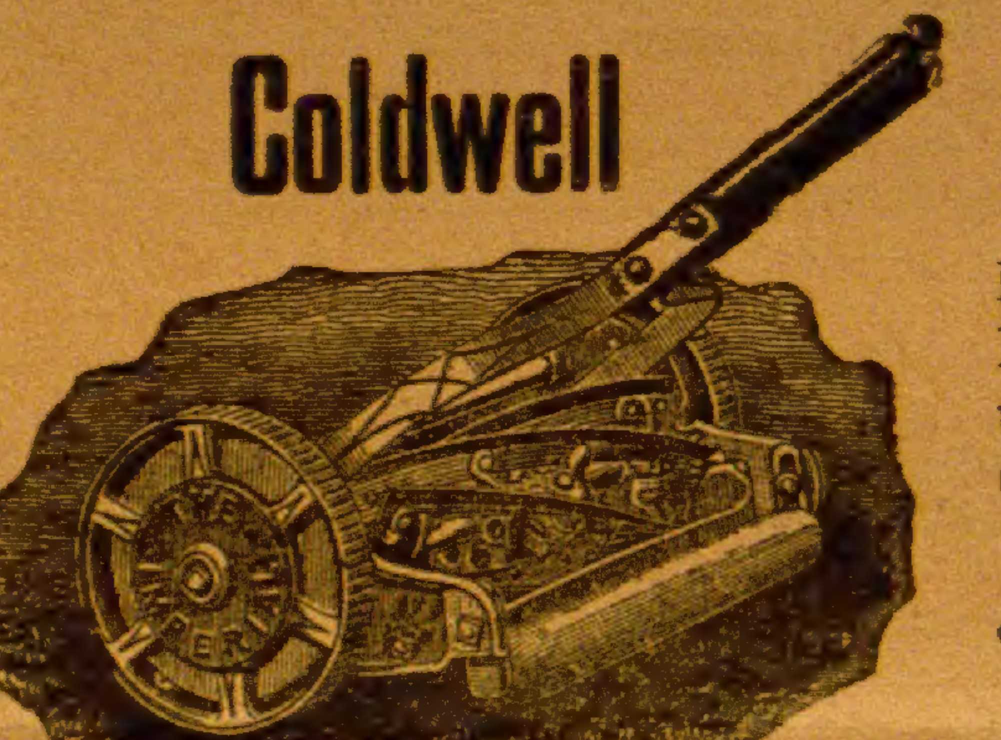
Verlangen Sie gratis und postfrei die sehr interessante Broschüre: „Düngung der Gemüse-, Blumen- und Obst-Kulturen“, sowie Anwendungsvorschriften und Preisliste bei

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert,
Biebrich a. Rhein.

— Wiederverkäufer werden gesucht. —

PS. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Maßstab für die Bewertung von Düngemitteln neben der für edle Kulturen wichtigen Reinheit der Stoffe, d. h. möglichstes Freisein von oft nachteiligen Nebenbestandteilen, einzig und allein in der Höhe des Gehaltes an vorstehend genannten Pflanzennährstoffen und ihrer leichten Löslichkeit liegt und warnen wir ausdrücklich vor Ankauf vieler mit hochtrabenden Namen in den Handel gebrachten Düngemittel ohne Gehalts-Garantien.

Coldwell Rasenmäher



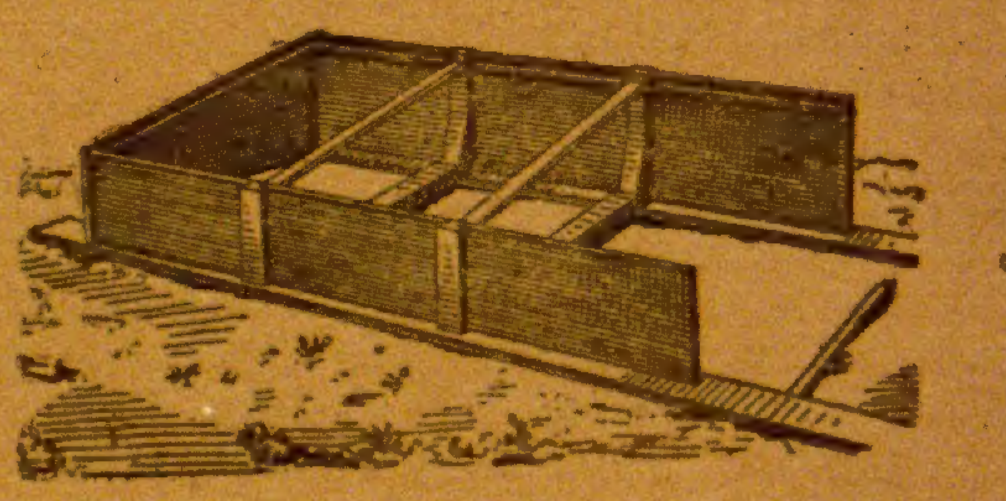
laufen leicht, sind einfach konstruiert und dauerhaft und können für alle Sorten Gras gebraucht werden.

Jean Heybroek,
Baarn (Holland).

Neue Bauweise!

Gesetzlich geschützt!

Isolierplatten für alle denkbaren Zwecke im Gärtnereibetriebe **als Ersatz für Holz,** in Verbindung vorteilhaftester **Säulen-Konstruktionen.**



Gesetzlich geschützt!

Zahlreiche Arbeiten innerhalb Jahresfrist ausgeführt.

Zementröhren- und Kunststeinfabrik
Rönitz & Dr. Gruhl
Mügeln (Bez. Dresden).

Der Deutsche Gartenrat

Zentralblatt für Blumengärtnerei, Obst- und Gemüsebau

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, für Deutschland und Österreich-Ungarn zum Preise von M. 5.— ganzjährlich oder M. 1.50 vierteljährlich entgegen. (Ausland 1 Jahr M. 6.50, 3 Monate M. 2.—.)

Redigiert von
ANDREAS VOSS,
Kulturpraktiker,
Herausgeber von „Vilmorins Blumengärtnerei“, früher Institutsgärtner an der Universität Göttingen.

Anzeigen kosten für die 4gesp. Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ (angebotene und gesuchte Stellen) für Abonnenten kostenlos. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Nr. 107. — (III. Jahrgang.) *Erscheint jeden Sonntag.* **Berlin, 16. April 1905.**

Sendungen für die Schriftleitung erbeten an Andreas Voss, Großlichterfelde, Roonstraße 8. | Originalbeiträge aus der Praxis werden gut honoriert. | Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. | Geschäftliche Mitteilungen an den Verlag Johannes Räde, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146.

Briefe aus der Schweiz.

I.

Wie Botanische Gärten mit ihren rein wissenschaftlichen Zwecken auch gärtnerische verbinden können, das sah ich wieder hier in dem Züricher Botanischen Garten. Man versuchte mit Glück das *Polygonum capitatum* mit seinen rosa Blütenköpfchen und *Antirhinum* (*Linaria*) *Cymbalaria*, weiß blühend, als überhängende Bordüre an den Seitentabletten zu kultivieren, was mancher Herrschafts- oder Handelsgärtner auch einmal versuchen sollte. Und wie geschickt weiß man die Besucher des Gartens in das um Februar—März sonst ziemlich blütenleere Kalthaus zu locken! Man sieht am Eingang ein Prachttableau von *Primula*-Sorten. Neben der *Pr. obconica* in ihren verschiedenen Farbennüanzen blüht die *Pr. verticillata*, *Pr. floribunda* und die reizende, violettrote *Pr. Forbesii*. Den Hauptanziehungspunkt bilden aber noch die *Orchideen* in diesem Garten, die bekanntlich unter Herrn Ortgies ihre „Blütezeit“ erlebt haben. Während ich die *Plejone speciosissima* O. Kuntze (syn. *Coelogyne cristata*) in andern Häusern meist hängend antraf, sah ich hier eine glückliche Aufstellung. Sie waren nämlich im Fond eines temperierten Hauses etagenförmig übereinander gestellt, sodaß in der Blütezeit sich ein „weißer Wasserfall“ zu ergießen scheint. *Plejone (Coelogyne) dayana* O. Kuntze 1891 befindet sich hier im zweitgrößten existierenden Exemplar. Ich will nun besonders von *Orchideen* im ersten Brief weiter erzählen, da sich in Zürich ein reges Interesse dafür bemerkbar macht, zu dessen Verbreitung nicht zum wenigsten die Blumenläden beitragen in einer Weise, wie wir es in Berlin noch nicht finden. Im Botanischen Garten blühte die weiße *Vanda denisoniana*, während die rosa Trauben von *Aerides multiflora* und *A. odorata* deren Schönheit in den Schatten zu stellen drohten. Als sehr dankbare Ampelpflanze für das Orchideenhaus kann man eine indische Asclepiadacee *Ceropegia Woodii* empfehlen; in den O. Froebelschen Orchideenhäusern fiel besonders *Cypripedium dayanum* mit seinem glänzend grauen labellum (Lippe) auf. Eine musterhafte Orchideengärtnerei ist die zur Villa Brandt gehörige, die ich allen Orchideenfreunden, die der Weg hierhin führt, zur Besichtigung empfehlen möchte. Aus den andern Kulturhäusern dieser Gärtnerei seien die prächtig blühenden *Medinilla magnifica* und die sehr seltene *Bougainvillea glabra* erwähnt. In der warmen Orchideenabteilung fielen mir zunächst acht lange weiße Trauben von *Angorchis (Angraecum) pellucidus* A. Voss 1905 auf; die violette Blütentraube von *Callista (Dendrobium) superba* f. *gigantea* maß 40 cm, woneben sich die epiphytisch kultivierte *Callista (Dendrobium) aggregata* mit ihren gelben Blüten scharf abhob. Im temperierten Hause traf ich neben bekanntern Sorten die weiße *Plejone (Coelogyne) Sanderae*, eine *Brassia lawrenceana* mit 20 Blüten, an, während im Hintergrunde große *Sobralia macrantha* f. *albidula* standen. Der Blütenstengel von *Oncidium serratum* war 3 m lang und stand kurz vor der Blüte. Unter der Pracht von Blühern in den vier Abteilungen waren die Blätter von *Pinguicula caudata* in fleischfressender Tätigkeit, über die die nicht unschöne Blüte um so genügsamer hervorragte.

Ein Pendant zu dieser Gärtnerei bilden die auf der andern Seeseite gelegenen Orchideenhäuser des Herrn Zollinger in Wollishofen. Es fällt zunächst auf, daß die Pflanzen bei einem Kalkanstrich der Fenster aller Häuser sich in einem gesunden und sehr blühwilligen Zustand befinden, abgesehen von der Zeit und Materialersparnis, die dadurch erreicht wird. Wahrhaft neidisch sieht man die reiche Anzahl neuer, Duchesnescher Importationen und eignen Sämlinge von glücklichen Kreuzungen an, um die sich schon manches Geschäft vergeblich beworben hat. Von letztern blühte eine Kreuzung von *Anguloa Glowei* × *Lycaste Skinneri* f. *alba*. Wer sich mit *Chysis*-Kreuzungen beschäftigt, muß gerade bei *Chysis bractescens* f. *aurea* auf die Entfernung des Pollens sehen. Der Handelsgärtner hätte auch sehen können, wie vorzüglich sich *Trichopilia nobilis* zur Massenkultur eignet. *Odontoglossum citrosmum* hing mit fast eingetrockneten Bulben dicht unter Glas. Erst mit dem Erscheinen des Blütenstengels sollte man sie kaufen. Ein reinweißes, noch nicht bestimmtes *Cymbidium* stand in voller Blüte, während *Lycaste aromatica* und das seltene *Odontoglossum elegans* gut angesetzt hatten. Im Warmhaus blühte eine reiche Kollektion von *Cypripedium*, unter denen das seltene *C. kauffmannianum* mit den hohen Warzen auf der Fahne zu schönen Kreuzungen mit *C. villosum* geführt hat. Auch ein eignes *Cypripedium villosum* f. *aureum*, fast so gelb wie das in der Kultur schwierige *Cypripedium concolor*, erfreuten das Auge. Aus dem *Phaedrossanthus-(Cattleyen-)* Hause will ich nur noch die eignen Kreuzungen zwischen *Phaedrosanthus [Cattleya] labiatus* A Voss f. *Trianae albus* × *Ph. schillerianus* A. Voss 1905 erwähnen. Aufs vornehmste berührt es hier aber auch, daß diese neuen Farben und Formen nicht mit großer Reklame und neuen Namen in die Welt hinausgehen, sondern zunächst nur dazu

drängen, dem Besitzer das beste Zeugnis für ein rein sachliches Interesse auszustellen, ohne daß es wiederum dem vorbeiwandernden Gärtner und Liebhaber verwehrt wird, sich mit an denselben zu erfreuen.

Müller, Zürich.

Die Kultur der Zitronen-Melisse (Melissa officinalis).

Die Garten- oder *Zitronen-Melisse* stammt aus Südeuropa und gehört zu den vielerorts feldmäßig angebauten Heilkräutern. Schon im Altertume erfreute sie sich eines hohen, medizinischen Rufes, und heute noch gilt dasselbe von ihr. Als einzelne, wohlriechende Staude findet man sie neben *Thymian, Salvei, Balsamblatt* und andern Riechkräutern ziemlich häufig in den Dorfgärten. Obwohl sie gern einen sonnigen Standort liebt, gedeiht sie auch noch gut im Halbschatten unter Bäumen usw. Im allgemeinen dauert eine Pflanzung 3—4 Jahre! in der Regel ist jedoch eine solche in dem Alter schon ziemlich lückenhaft. Starke Winter ohne Schneedecke zerstören sehr häufig Teile oder wohl ganze Büsche. Es ist deshalb nur vorteilhaft, bereits im Herbste des dritten Jahres den Standort zu wechseln, die Stöcke oder Büsche zu zerreißen und die jungen, zahlreichen Nebentriebe mit ihren Wurzeln, etwa 3—4 Stück zu einem Satz vereinigt, an andern Stellen neu zu pflanzen. Die Melisse wird 40 cm im Quadrat gepflanzt und bei dieser Entfernung ist den einzelnen Büschen zu ihrer Vergrößerung hinlänglich Raum gegeben. Sie ist nicht wählerisch bezüglich des Bodens und kommt überall fort. Ein fetter, mehr schwerer, nicht zu trockner Boden sagt ihr jedoch am besten zu. In sonniger Lage gewachsene Melisse ist weit stärker im Geruch als solche von feuchten und schattigen Orten; diese fällt beim Trocknen mehr zusammen und wiegt auch leichter.

Man vermehrt dieselbe sowohl durch Samen, als auch Teilung älterer Stöcke. Zu je 1 ar braucht man etwa 100 g guten, keimfähigen Samen. Man quillt denselben in lauwarmem Wasser etwa 24 Stunden ein und gießt den Schleim ab. Hierauf trocknet man ihn wieder, vermengt ihn mit genügend Erde oder Sand und säet ihn breitwürfig oder in Reihen auf ein Saatbeet. Dasselbe will beschattet sein, andernfalls geht der Samen schlecht auf. Bei einer Höhe der jungen Pflänzchen von 4—5 cm setzt man sie auf den zukünftigen Standort, s. wie oben. Man braucht nur das betreffende Stück von Unkraut frei zu halten und ein paarmal zu hacken. Dagegen ist die Melisse später auch für eine Düngung mit verrottetem, unkrautsamenfreiem Kompost, den man nach dem letzten Schnitt oder im zeitigen Frühjahr unterhackt, besonders dankbar. Im ersten Sommer erzielt man unter Umständen schon zwei Schnitte als Ernte, in den darauf folgenden Jahren bei guter Witterung und zusagendem Boden auch wohl drei. Der erste Frühjahrsschnitt fällt gewöhnlich in die zweite Hälfte des Juni. Man schneidet das Kraut in einer Höhe von 50 cm mit der Sichel unmittelbar über der Erde ab, doch so, daß man die Blätter nicht so drückt. Es darf deshalb auch nur jedesmal soviel Vorrat geschnitten werden, als sich in etwa 2—3 Stunden „streifeln“ läßt. Das Kraut muß möglichst frisch erhalten bleiben, weshalb man gut tut, den abgeschnittenen Vorrat mit angefeuchteten Säcken, Laken etc. zu bedecken. In der Junisonne welken die jungen Stengel und Blätter ungemein rasch und erschweren das „Streifeln“! Man bezeichnet mit diesem Ausdruck die eigentliche Zurichtung der spätern, getrockneten Verkaufsware. Es geschieht dasselbe im Sitzen. Auf dem Schoße liegen ein paar Hände voll des abgeschnittnen Krautes, die untern Stengelteile nach links. Jeder Stengel kommt einzeln an die Reihe und verliert seinen Blätterschmuck. Die Blätter sind gegenständig, mehr eiförmig, gekerbt-gesägt, etwas runzelig. Man hält den Stengel mit der linken Hand in seinem obern Drittel fest und zieht, an demselben von oben nach unten mit dem Zeigefinger und dem Daumen der rechten Hand streifend, die sämtlichen Blätter ab, möglichst ohne sie zu drücken. Gedrückte werden fast ausnahmslos mißfarbig, schwarzgrau, während sie doch eigentlich ihre schöne hellgraue Farbe behalten müssen. Die spitzigen Blätterpaare, 3—4, werden mit dem Stengel abgekniffen, das letzte untere Blätterpaar noch abgetrennt mit dem betreffenden Stengelstück und den übrigen, bereits gestreifelten Blättern zugetan. Es gehört, wie zu allen Dingen, auch hierzu etwas Geschick und schließlich bringt mans durch fortgesetzte Übung zu ganz respektabler Leistung. Das zweite Glied des Zeigefingers der rechten Hand ist die Hauptsache. Gar bald schwärzt der Saft das ganze Glied, weshalb es anzuraten ist, dasselbe für die Dauer des Streifelns mit einer Umhüllung zu versehen. Die Haut würde auch bei anhaltender, tagelanger Tätigkeit bald durch sein! Die gefüllten Körbe werden mit den durchaus nicht einzudrückenden abgestreifelten Blättern nach dem staubreinen, gefugten Bretterboden getragen, hier gleichmäßig locker, nicht zu dick und ohne besondern Druck ausgestreut. Bei gutem trocknem Juniwetter ist der Trockenprozeß nach 4—5 Tagen vollständig beendet. Den dritten oder vierten Tag, je nach Befund, lockert man die Trocknung und schiebt dann alles zu einem Haufen zusammen, damit die schöne, grüne Qualität nicht verblaßt, in die dunkelste Ecke des Bodens; andernfalls bedeckt man das Ganze mit einem leichten Gegenstande oder packt alles der Raumersparnis halber vorläufig in weite Ballen, Säcke und dergleichen. Neun Pfund grüne Blätter geben nur zwei Pfund trockne „Folia Melissae“. Die kahlen, unten meist verholzten, vierkantigen Stiele sind wertlos und wandern auf den Düngerhaufen. Gewöhnlich ist der Ertrag vom Morgen (1/4 ha) bei gutem Bestand 6—8 Zentner, auch wohl noch darüber, und derselbe wird je nach Qualität mit 25 bis 80 Mk. bezahlt. In der arzneilichen Wirkung kommt sie der *Pfeffer-Minze* sehr nahe. Durch Destillation erhält man daraus den Melissengeist, das Melissenöl und Melissenwasser. Der balsamisch schmeckende, etwas bitterliche Tee wirkt gelind reizend, krampfstillend und schweißtreibend. Nicht selten wendet man sie auch zu stärkenden Bädern und Kräuterkissen an, wobei man meist noch andre Mittel beifügt, je nach dem, welche Wirkung man beabsichtigt. *Fr. H., Z.*

Wässerige Jauche und Kloake zu Kirschen und Aprikosen.

Im „Schweizerischen Gartenbau“ befindet sich ein Aufsatz des als Obstzüchter wohlbekannten Herrn F. C. Binz unter dem Titel „Zwei billige Dünger für Kirschen- und Aprikosenbäume“, worin für diese Steinobstbäume verdünnte Jauche und wässerige Kloake empfohlen wird. Ich kann darin dem Herrn Verfasser völlig beipflichten, sofern dabei zwei wichtige Vorbedingungen im Auge behalten werden. Diese sind: 1. ein sehr kalkhaltiger Boden (welcher ja auch beim Verfasser vorhanden war) und 2. schon

ältere, bisher tragbar gewesene Bäume, was ebenfalls beim Verfasser zutraf. Herr Binz schreibt:

Kirschen- wie Aprikosenbäume vertragen größere Düngermengen in gewissen Bodenarten. Meine Gärten liegen in strengem Mergel, also in hitzigem Boden, und gerade da sollte man denn doch meinen, daß größere Düngermengen schädlich wirken könnten, daß sie brennen würden, wie der landläufige Ausdruck heißt. [Da stark verdünnte Jauche und wässerige Kloake kali- und wasserreich sind, so konnten sie auf den Mergel gar nicht brennend wirken. Gerade das Gegenteil mußte stattfinden! A. Voss.] Dem ist aber nicht so, sie schaden selbst nicht bei obigen Obstarten. Gerade der trockne Sommer 1904, es regnete bei uns viele Wochen nicht, hätte uns in diesem Falle ad oculos demonstrieren können, ob Düngung an Steinobstbäumen schädlich wirken dürfte. Es zeigten sich keinerlei nachteilige Folgen.

Die Düngung geschah in Form von verdünnter Gülle im Vorwinter 1903 an 12—15jährigen Kirschbäumen, 300 bis 400 Liter auf doppelte Baumscheibe und in Form von wässeriger Kloake; an Aprikosenbäumen im selben Alter, 150 bis 200 Liter pro Baum. Beide Baumarten zeigten im Verlaufe des letzten Jahres einen äußerst kräftigen Vorwuchs, der Fruchtansatz wie die Fruchternte war eine sehr reichliche, die Größe der Früchte ließ nichts zu wünschen übrig. An den Aprikosenfrüchten verschwand der sogenante Schorf, wodurch letztere stets im Wachstum zurückblieben und unverkäuflich wurden, selbst als Kompottfrüchte, weil sie meistens nach Regenwetter aufsprangen und faulten. Die Früchte erhielten auf die Düngung hin ihre normale Größe, ihre zarte flammige Haut und Färbung, Saftreichtum, Zucker und Aroma, so daß man zweifeln konnte, ob diese Früchte wirklich an den bemerkten Bäumen sich ausbildeten. Dabei entwickelten sich eine Menge Jungtriebe in der Krone selbst und das Laub strotzte von Gesundheit. Ich zweifle nicht daran, daß die Schorfkrankheit an Aprikosenbäumen durch rechtzeitige Kloakendüngung im Vorwinter bekämpft werden kann, ebenso die Altersmüdigkeit an Aprikosenbäumen. Eine alte, erfahrene Aprikosenzüchterin in meiner Nähe, sie besitzt Hochstämme dieser Fruchtart, die mindestens 80—90 Jahre alt sind bei 50—55 Centimeter Durchmesser, verabreicht denselben schier unmäßige Mengen von stark dünnflüssiger Kloake im November — der Boden ist sandiger Lehmboden, und sie erzielte damit unglaubliche Mengen Früchte; an einem mir besonders bekannten Baume schon bis 200 Mark neben kräftiger Neuholzbildung. Schon halb abgestorbene Aprikosenbäume hat sie durch diese Düngungsmethode wieder ordentlich für eine Reihe von Jahren hergestellt.

Auch das Aufspringen der Früchte soll nach ihrer Angabe aufhören, was ich an meinen Früchten ja auch bemerkt habe. [Das Aufspringen der Früchte findet entweder statt bei großem Wassermangel und die Risse der Früchte bleiben dann trocken (wie im vorliegenden Falle); oder es findet statt bei großem Wasserüberschuß und zu schwacher Verdunstung (z. B. nach wochenlangem Regenwetter), und die Risse der Früchte faulen dann. Es ist also klar, daß im erstern Falle Jauche- und Kloakenwasser nur nützlich sein konnte. A. Voss.] Ich halte den Kloakendünger für einen der billigsten und zweckmäßigsten Dünger für Aprikosenbäume. Man beginne mit kleinern Mengen, immer im Vorwinter, damit die Atmosphärilien noch auf denselben einwirken und die Salze sich verdünnen können, und schreite später zur Anwendung größerer Mengen: man wird die Erfahrung machen, daß diese Obstart, die in frühern Jahren flüssig zu düngen man sich scheute, selbst für größere Düngermengen dankbar ist, sofern sie in richtiger Zeit mit Maß und Ziel verwendet wird.

Kirschbäume [in kalkhaltigem Boden! Voss] mit Gülle gedüngt, erkennt man von weitem an dem saftiggrünen, üppigen Laubwuchs, an den geschlossenen Formen, an dem enormen Vorwuchs und an der Größe und Schönheit der Früchte. Sie wollen häufig gedüngt sein.

Referate.

Über die Bekämpfung des Spargelkäfers hat Herr Professor Dr. J. Behrens zu Augustenberg in Baden im letzten Winter eine Beobachtung gemacht, welche er im „Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden“ wie nachstehend mitteilt:

Schon im Jahre 1892 habe ich im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ (Nr. 24) einmal kurz die Lebensweise und Bekämpfung der beiden bei uns als Spargelschädlinge auftretenden Spargelkäfer, des gewöhnlichen Spargelkäfers (Crioceris asparagi) und des zwölfpunktigen Spargelkäfers (Cr. duodecimpunctata), besprochen. Die dort angegebenen Bekämpfungsmaßregeln richten sich einmal unmittelbar auf die Vertilgung des Schädlings selbst und weiter auf möglichst gute Pflege der Pflanze, damit diese die Schädigung durch die Käfer um so leichter übersteht. Empfohlen wurde damals:

1. Bespritzen der befallenen Spargel mit insektentötenden Mitteln, insbesondere Neßlers Insektengift, um die an den Spargeln sitzenden Larven zu töten, und
2. Bestäuben der Spargel mit fein gepulvertem gebrannten Kalk, der in gleicher Richtung wirkt.

Zum Bespritzen sind inzwischen weitere Flüssigkeiten empfohlen, so ein Gemisch von Quassia-Abkochung und Seifenbrühe, eine Flüssigkeit, welche natürlich genau so wirkt wie Neßlers Insektengift. Die Bestäubung mit Kalk muß in früher Morgenstunde vorgenommen werden, so daß der Kalk an den betauten Spargeln haften bleibt, und ist mehrmals zu wiederholen, in der Art, daß zwischen den einzelnen Bestäubungen immer ein Zwischenraum von etwa drei Tagen liegt. Durch die zweite und folgende Bestäubung sollen die Larven getroffen werden, welche der ersten Bestäubung entgangen sind, entweder durch Zufall, oder weil sie damals das Ei noch nicht verlassen hatten. Zu demselben Zweck und in ähnlicher Weise wird auch die Bespritzung mit irgend einem Insektengift mehrmals zu wiederholen sein.

Günstig wirkt natürlich auch das Abfangen der Käfer, das leicht erfolgen kann, indem man frühmorgens, wo die Käfer noch nicht flugtüchtig sind, die Stengel schüttelt, so daß die abfallenden Käfer und Larven in einen großen Blechtrichter fallen, dessen Rohr in eine Flasche mit Spiritus, Petroleum oder dergleichen gesteckt ist. Insbesondere bei kleinen Anlagen, in Hausgärten und dergl., läßt sich diese Bekämpfungsart sehr gut anwenden. Bei größern Spargelplantagen ist sie natürlich schwieriger und kostspieliger. Man hat weiter Einlassen des Geflügels im Frühjahr in die Spargelanlagen empfohlen, das die Käfer und Larven verzehren soll. Das auch empfohlene Stehenlassen einiger Stangen beim Stechen und spätere Abschneiden und Vernichten der aus ihnen erwachsenen Triebe, auf denen natürlich die Spargelkäfer im Frühjahr in Menge sich einfinden und ihre Eier ablegen, dürfte sich kaum bewähren,

da nach einem Versuche solche Spargel nach Entfernung der zum Fangen benützten Sprosse nur sehr schlecht und dürftig wieder austreiben.

Hier möchte ich indes insbesondere die Aufmerksamkeit auf den Überwinterungsaufenthalt der Käfer hinlenken. Die Angaben in der Literatur über die Art und Weise, wie und wo die Crioceris-Arten überwintern, sind nicht ganz übereinstimmend. Vielfach scheint angenommen zu werden, daß die zweite Larvengeneration sich im Boden verpuppt und als Puppe überwintert. Meist sind die Angaben unbestimmt. Unter den mir vorliegenden, über den Spargelkäfer handelnden Werken gibt nur Dreßler an, daß der Spargelkäfer in Käferform überwintert und zwar unter Baumrindenschuppen, Strohbändern, Dung und dergleichen, und er warnt deshalb ausdrücklich davor, im Herbst den Dung ausgebreitet auf den Spargelfeldern liegen zu lassen.

Nach meinen in diesem Winter angestellten Beobachtungen findet der Spargelkäfer eine besonders geeignete Unterkunft in den alten Spargelstengeln auf dem Felde selbst. Es sei noch hervorgehoben, daß diese Beobachtung sich zunächst nur auf den gewöhnlichen Spargelkäfer Crioceris asparagi, bezieht. Ich fand denselben im letzten November zahlreich in alten, aus dem Jahre 1903 stammenden, ausgefaulten und daher hohlen Stengelstücken der einzelnen Spargelhorste. Es wird ja im Spätherbst, leider vielfach erst im Frühjahr, der Stengel abgeschnitten, sodaß der untere Teil des Stengels bleibt. Im Lauf des folgenden Jahres fault er aus und unten ab, so daß er eine im Boden steckende Röhre bildet. In diesen Röhren fand ich die Spargelkäfer äußerst zahlreich, meist zu mehrern zusammen. Bis 8 wurden in einer der kurzen Röhren gezählt. Selten waren nur ein oder zwei Spargelkäfer vorhanden. Im warmen Zimmer wurden die erstarrten Käfer bald wieder beweglich. Wo es sich möglich machen läßt, wird also die Bekämpfung des Spargelkäfers wesentlich unterstützt werden können, indem man beim herbstlichen Umgraben die in den einzelnen Spargelhorsten steckenden Reste der vorjährigen Stengel sammelt und sofort mit dem Spargellaube zusammen verbrennt. Mit jedem einzelnen weiblichen Käfer, den man so vernichtet, zerstört man gleich eine große Anzahl von Schädlingen im Keim.

Die Maßregeln, welche die Spargelpflanzen zu kräftigen und ihnen die Schädigung durch den Spargelkäferfraß überwinden zu helfen geeignet sind, verstehen sich von selbst. Es sind sorgfältige Bodenbearbeitung und reichliche Ernährung, einmal durch gute Düngung, ferner aber dadurch, daß man nicht gar zu lange sticht, sondern dem Spargel eine längere Erholungszeit läßt. Er wird dann auch kräftiger austreiben, mehr grüne Stengel erhalten und so im nächsten Jahre eine um so reichere Ernte zu liefern fähig sein. In Hausgärten ist es hie und da üblich, gegen Herbst hin das Spargelkraut in einen Knoten oder Büschel zusammenzubinden. Das ist natürlich ganz falsch. Dadurch wird die Aufgabe des grünen Spargelkrautes, im Genuß von Licht und Luft neues Nahrungsmaterial für die Spargelwurzeln und den Wurzelstock zu erzeugen, vollständig verhindert. Erst wenn das Laub abstirbt, darf man dasselbe entfernen oder zusammenbinden, vorher nicht.

Zersetzte Pflanzensäfte als Erreger von Entzündungen. Im „Handelsblatt für den Deutschen Gartenbau“, dem Organ des „Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“, wird von Herrn Reinhold Koenemann in Remscheid über einen eigenartigen Krankheitsfall nachstehendes berichtet:

Hier ist ein eigentümlicher Fall von bösartiger Krankheitsübertragung durch Pflanzen vorgekommen, der dazu angetan ist, in den weitesten gärtnerischen Kreisen bekannt zu werden.

Einem Kollegen gingen die aus Holland bezogenen Blumenzwieben massenhaft unter ganz eigenartigen Erscheinungen zugrunde. Er bat, um ein fachmännisches Urteil über das unerklärliche Absterben zu haben, drei Kollegen, sich die Zwiebeln anzusehen. Zwei Tage nach dem erfolgten Zusammenkommen der Begutachter in der Gärtnerei des Betroffenen, dem anempfohlen wurde, an die Kgl. Lehranstalt in Geisenheim eine Anzahl Zwiebeln zur Untersuchung einzusenden, erkrankte einer der Begutachter unter auffälligen Erscheinungen. Auf den Händen bildeten sich eitrige Blasen, im Munde, Gaumen, Luft- und Speiseröhre wurden ähnliche Bildungen wahrgenommen, so daß das Schlucken fester Speisen beschwerlich wurde. Die Beulen und Blasen waren sehr schmerzhaft. Der hinzugezogene Arzt stellte sofort fest, daß es sich um eine Art Rotzkrankheit handle, und zwar sei dieselbe, nach Ansicht des Arztes, von Pflanzen übertragen worden. Nach vier Tagen kam dann von Geisenheim die Mitteilung, daß es sich bei den eingesandten Blumenzwiebeln um den sogenannten Blumenzwiebel-Rotz handle. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der bei der Begutachtung mit tätig gewesene Kollege sich die häßliche Krankheit von den Blumenzwiebeln geholt hat. Das Gift scheint durch eine kleine Wunde an der Hand in den Körper eingedrungen zu sein, daher nach ärztlicher Ansicht das schnelle Hervorbrechen der Krankheit, die jedoch auch in andrer Weise auf den empfänglichen Menschen übertragbar sein soll. Immerhin ist aus diesem Falle zu lernen, daß man mit Pflanzen, welche von einer unerklärlichen Krankheit befallen werden, vorsichtig umgehen, vor allen Dingen sie nicht mit verwundeten Händen anfassen soll.

Die Krankheit äußerte sich an den Tulpen und Hyazinthenzwiebeln in der Weise, daß die kräftigen, etwa 6—8 cm langen Triebe der Tulpen von unten herauf faulig wurden und umfielen. Bei den Hyazinthen war es ähnlich, und zum Teil kamen hier die Blumen noch hoch, während die Blätter von der Fäulnis befallen wurden und umfielen. Wie vernichtend die Krankheit unter den Tulpenzwiebeln haust, geht aus der Angabe des Betroffenen hervor, der von 5000 *La Reine*-Tulpen im ganzen nur 100 Blumen schneiden konnte. Während zu Anfang der Treib-Periode naturgemäß die Krankheit weniger heftig auftrat, lagen die Tulpentriebe jetzt wie gemäht, und kaum 10 von 100 standen noch aufrecht. Für mich besteht kein Zweifel, daß die Krankheit im Keime bereits in Holland an den Zwiebeln gewesen ist, und es wäre interessant zu erfahren, ob sich auch bei andern Kollegen die bösartige Krankheit der Zwiebeln gezeigt hat.

Nachschrift des Gartenrats. Es sei wiederholt dringend darauf aufmerksam gemacht, daß jedermann, bei Hantierung mit Pflanzen, auch mit faulenden Teilen, also zersetzten Pflanzensäften, überhaupt bei allen Hautverletzungen oder Entzündungen durch Pflanzen mit Brennhaaren oder dergleichen, die Hände oder sonst davon berührten Körperteile mit gutem 96 %igen Spiritus, statt dessen eventuell auch mit gutem Franzbranntwein, einreiben sollte. Dies ist ein so einfaches und wirksames Mittel, daß es jeder anwenden kann, um schlimmern Entzündungen oder Hautauschlägen vorzubeugen.

In „The Gardeners' Chronicle“ wurden kürzlich auch der *Amerikanische Saftschopf (Agave americana)* und die *Narzissen,* beide zur Familie der Narzissen-

gewächse, Narcissaceen gehörig, als Entzündungserreger besprochen.

Über die *Agave americana* heißt es u. a.: „Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß der Saft dieser Pflanze bedeutende Entzündungen verursacht. Am 20. Januar hatte ich zwei große *Agaven* abzuhauen, welche kürzlich geblüht hatten und zu groß waren, um sie durch einen Torweg zu schaffen. Beim Abhauen wurde eine kleine Axt benutzt, und der ausfließende und spritzende Saft erzeugte an unsern Händen bedeutende Entzündungen. Einer meiner Gehilfen, welcher unvorsichtigerweise Gesicht und Hals mit seinen Händen berührt hatte, litt für kurze Zeit schwer. Nebenbei erwähne ich, daß die Höhe des einen Blütenstengels 24 Fuß betrug. Die andre Pflanze hatte früher augenscheinlich eine Verletzung des Mittelteiles erlitten, da sie mehrere kleine Blütenstengel (aus den Blattachseln) getrieben hatte, und beim Abhauen dieser Pflanze fand ich die Mitte verfault.“

Ein ganz ähnlicher Fall ergab sich bei *Narzissen.* Laut „The Gardeners' Chronicle“ stellte Herr J. Lowe fest, daß die Narzissenblumen-Pflücker oft an wunden Händen litten und fragte nach einem Mittel dagegen. Herr J. Walker antwortete, daß gewöhnlich nur Personen mit aufgesprungenen Händen, welche nach dem Blumenpflücken ihre Hände zu waschen versäumten, daran zu leiden hätten. Die wissenschaftliche Gruppe der Kgl. Gartenbaugesellschaft in England vermutet, die Ursache sei auf die Wirkung von Kristallen oxalsauern Kalks (Raphiden) zurückzuführen, welche in diesen und ähnlichen Pflanzen oft reichlich vorhanden seien, und empfahl den Arbeitern gründliches Einreiben der Hände mit Talg, oder sonst Handschuhe zu tragen.

Ich halte, wie gesagt, die Anwendung von 96 % igem Spiritus oder in Ermangelung dessen von Franzbranntwein für das Einfachste und in allen Fällen Zuverlässigste. *A. Voss.*

Saunders Echte Traubenlilie, Kniphofia Uvaria Hooker f. **Saundersii „Maikönigin“.** In der „Gartenflora“ wird diese Pflanze mit der „deutschen“ Bezeichnung „Winterharte Hyazinthaloe“ versehen, doch das ist Nebensache. Hauptsache ist, daß diese *Traubenlilien*-Sorte als die frühzeitigst blühende von allen und dabei als vollständig winterhart empfohlen wird. Herr Franz Ament, Handelsgärtner in Saalfeld a. S., schreibt: Hier am Nordostabhange des Thüringer Waldes hat sie nun schon 6 Jahre bei zuweilen — 30° C. (— 24° R.) ohne jede Bedeckung ausgehalten. Mit beginnender Erwärmung des Bodens schießen ihre Blütenschäfte in die Höhe, und von Mitte Mai ab entfalten sich ihre Blüten, die von orange bis hellscharlach variieren; ältere, bestockte Pflanzen remontieren (blühen wieder), bis der Flor der späten *Traubenlilien*-Sorten beginnt. Sie eignet sich deshalb sowohl für Landschaftsgärtner, als auch zur Frühtreiberei in kalten Kasten, wobei man schon im März und April, wenn zweijährige Pflanzen im Herbst in Töpfe gepflanzt werden, blühende Verkaufspflanzen haben kann. Sie müssen jedoch hellen Standort nahe dem Licht bekommen. Dadurch entwickelt sich ihr dracaenenartiger Wuchs.

Zur Massentreiberei, zum Schnitt braucht man nur im Januar Kasten über die Beete zu setzen und dieselben frostfrei zu halten, hierbei ist ein leichtes Spritzen der Blütenkolben sehr zu empfehlen. Die abgeblühten Pflanzen blühen im nächsten Jahre wieder. Bei ältern Pflanzen nimmt man nur die stärksten Rhizome zu Treibpflanzen. Ist besonders für nordische Gegenden von großer Zukunft, wo die späten Sorten oft nicht zur Blüte kommen. [Vergleiche auch Extra-Beilage 4 (Garten-Botanik Nr. 3410) vom 12. April 1903, wo die *Traubenlilie* abgebildet und beschrieben ist. A. Voss.]

Die Scheinorange (Aucuba japonica Linné), auch „Goldorange“ genannt, wird von Herrn Lehrer J. Raschke zu Steglitz-Berlin im Beiblatt zum „Steglitzer Anz.“ besprochen und ebenda auf ein paar Fehler in der Behandlung dieser bekannten Dekorationspflanze aufmerksam gemacht. Herr Raschke schreibt darüber: Diese Pflanzengattung weist nur wenige Arten auf, die vorzugsweise im östlichen Asien heimisch sind, wo sie seit Jahrhunderten als immergrüne Ziersträucher gehalten werden und eine Größe von 2 bis 2,5 m erreichen. In unsern Zimmern und Kalthäusern hat *Aucuba japonica* sich Bürgerrecht erworben. Obgleich sie ziemlich hart ist und auch in ihrer Pflege bescheidene Ansprüche stellt, so kann sie doch eins nimmer vertragen: im Winter ein — warmes Zimmer. Die Blätter fallen dann ab, und die neuen Triebe sprießen so geil hervor, daß man an ihnen auch keine Freude haben kann. Außerdem nisten sich auf den Blättern die Larve der „schwarzen Fliege“ (Thrips), auf Stamm und Ästen eine miesmuschelförmige Schildlaus ein, die in ihrer großen Anzahl diese Pflanzenteile wie mit feinen Kümmelkörnchen übersäet erscheinen läßt. Läßt man dies Ungeziefer ungestört walten, geht die Pflanze langsam daran zugrunde. Zur Abwehr dient eine Waschung mit Tabakbrühe oder einer Lösung von 2 bis 3 g Schwefelkalium und 7 bis 8 g Schmierseife in einem Liter Wasser. Nur möchte man sich nicht der Hoffnung hingeben, daß mit einemmal die Sache abgetan ist. Werden auch Larven, Puppen und vollständig ausgebildete Insekten durch diese Mittel unfehlbar vernichtet, so bleiben doch an besonders geschützten Stellen die Eier unversehrt, die bei völliger Reife eine neue Brut liefern. Es empfiehlt sich daher, nach 8 bis 10 Tagen eine zweite Waschung vorzunehmen.

Um kränkliche Pflanzen zu besserm Wachstum anzuregen, dazu ist der Monat März die beste Zeit. Man schneidet Äste und Stamm stark zurück und verringert in entsprechendem Verhältnis auch die Wurzelballen; dann bringt man die Pflanze in einen kleinern Topf mit kräftiger, nahrhafter Erde, der etwas Sand beizumischen ist. Vor allen Dingen darf die Pflanze in diesem Zustande nicht warm gehalten werden; an einem kühlen Ort muß ihr Zeit gelassen werden, den gewünschten reichen Knospenansatz heranzubilden. Erst im Mai ist sie an einen sonnigen Platz im Garten oder auf den Balkon zu stellen.

Daß auch gesunde Pflanzen jetzt mit neuer Erde zu versorgen sind, braucht nur angedeutet zu werden. Vielfach wird bei der Kultur im Zimmer darin gefehlt, daß zu große Töpfe genommen werden. Die Pflanze kann dann die durch jeden Wasserguß aufgelösten Nährsalze nicht vollständig in sich aufnehmen; der Rest bleibt zurück und erzeugt das Versäuern der Erde und damit die Wurzelfäule. Ein Topf, der zwischen Wurzelballen und Rand einen daumenbreiten Zwischenraum bietet, genügt allen Ansprüchen. Die abgeschnittenen Zweigspitzen können zu Stecklingen verwandt werden; in einen Topf mit sandiger Erde gesteckt, wachsen sie, unter ein Glas gestellt, willig an.

Blüten und Früchte

aus Wissenschaft und Praxis.

Pflanzenzüchtung.

Etwas für Rosenzüchter und -freunde. Welche hervorragenden Produkte die *Runzel-Rose, R. rugosa*, gekreuzt mit andern Varietäten, schon hervorgerufen hat, dafür legt die herrliche Sorte *Conrad Ferdinand Meyer* das beste Zeugnis ab, denn sie bildet auch heute noch die Krone aller Varietäten, die zu dieser Klasse zählen. Die unübertroffenen, vielseitigen Eigenschaften der *Rosa rugosa* liegen bekanntlich in dem schönen, auffallend kräftigen, dabei widerstandsfähigen, und von keinen Krankheiten befallenen Laubwerk, der vollständigen Winterhärte der Pflanzen, den großen Blüten, reichem Blühen und den schönen orangeroten Früchten, die den Pflanzen auch noch im Spätsommer zum größten Schmuck gereichen. Es steht wohl außer Zweifel, daß es den Züchtern gelingen wird, außer den bis jetzt errungenen, zum Teil sehr wertvollen Varietäten noch weitere *Rugosa*-Hybriden zu ziehen, die mit den Vorzügen dieser Art solche andrer Rosenklassen verbinden. Ganz besonders wünschenswert ist es aber, daß die aus den vorgenommenen Kreuzungen hervorgegangenen Produkte das schöne, kräftige und widerstandsfähige Laub der echten *Rosa rugosa* besitzen und sich ferner durch deren vollständige Winterhärte auszeichnen. Eine der ersten Hybriden der *Runzel-Rose*, und zwar diese mit einem Bastard *Gloire de Dijon* × *Duc de Rohan*, oder, wie „Der Handelsgärtner“ angibt, mit der Teerose f. *Sombreuil* gekreuzt, war die besonders durch die Blütenknospe schöne und wertvolle weißblühende Sorte *Madame Georges Bruant*, während die Blumen von *Conrad Ferdinand Meyer* rein silberig-rosa, groß und sehr wohlriechend sind.

Obstbau.

Als Apfelsorten, welche am einträglichsten sind, werden weiter noch *Winter-Goldparmäne, Schöner von Boskoop, Gelber Bellefleur* genannt, von denen die beiden letzten zwar erst spät fruchtbar werden, aber dann auch stets reich tragen und überall gut verkäuflich sind. *A. Voss.*

Die Obsterträge an den Chausseen in der Provinz Hannover haben im letzten Jahre den Betrag von 134 385 Mk. erreicht. Dabei ist die Gesamtsumme hinter dem Jahre **1895**, in welchem 183 161 Mk. erzielt worden sind, noch wesentlich zurückgeblieben. Es konnte aber mit Sicherheit angenommen werden, daß der Durchschnittsertrag innerhalb der letzten dreißig Jahre sich mehr als verdoppelt hat.

Vorstehendes weiß „Der Handelsgärtner“ zu berichten, und ich bemerke dazu, daß nach meiner Überzeugung die Erträge bei all den ältern, nach der sogenannten hannoverschen Kesselschnitt-Methode behandelten Bäumen (trotz der im allgemeinen steigenden Preise für Obst) nicht nur bezüglich der Früchte, sondern auch bezüglich der Geldsummen immer mehr zurückgehen werden. Diese Zeit ist nun gekommen, welche ich 1885—89 als der schärfste Gegner des hannoverschen Baumschnitts öffentlich angekündigt hatte. Dieser überaus schädliche Baumschnitt zeitigt wohl schon seit 1895 seine Folgen! Die Annahme, daß der Durchschnittsertrag innerhalb der letzten 30 Jahre sich mehr als verdoppelt hat, ist dagegen nur ein schlechter Trost, eine fadenscheinige Bemäntelung. Wenn der Ertrag dieses Jahres 1905 nicht wieder bedeutend steigt, dann gehts auch wohl sicher ständig bergab damit. *A. Voss.*

Gartenbau.

Die Große Brüsseler Zichorie wird bekanntlich im zeitigen Frühjahr ins Freie dünn gesäet, im Spätherbst oder Winter aus dem Boden genommen, um im dunkeln Keller eingeschlagen zu werden, wo sie gebleichte Blätter treibt, welche im Winter einen guten und gesuchten frischen Salat geben. Herr C. Schumann-Detmold berichtet über seine Kulturmethode im „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ folgendes:

Der Samen wurde im April auf gutes Land breitwürfig ausgesäet, die zu dicht stehenden Pflanzen im Juni ausgezogen und zum Teil auf ein andres Land verpflanzt. Diese letztern machen bedeutend dickere, kräftigere Wurzeln und geben beim Treiben schönere gebleichte, geschlossene Köpfe her. Das Bleichen geschieht partieweise in kleinern und größern Mengen in etwa 50 cm hohen Kisten, welche mit einem Deckel gut verschlossen werden, damit kein Tageslicht eindringen kann. Die Kisten werden in ein Warmhaus gestellt (eine warme Küche tut es auch). In ungefähr 14 Tagen bis 3 Wochen sind die neuen Triebe mehr oder weniger als geschlossene Köpfchen so weit in die Höhe geschossen, daß sie für die Küche verwendet werden können. Wenn sie als Salat, mit Salz, Pfeffer, Essig, Öl und etwas gestoßenem Zucker angemacht, gegessen werden soll, so werden die Köpfchen zerteilt, und die einzelnen Blätter in halbfingerlange Stücke gebrochen und, ohne zu waschen, mit den oben angegebenen Gewürzen usw. zubereitet. Das Bleichen in der Erde ist deshalb nicht zulässig, weil die Blätter nicht mit Erde in Berührung kommen dürfen, also möglichst nicht mit Erde behaftet getrieben werden müssen; etwaiger Sand, Erde oder Faulstellen müssen mit einem reinen Tuche abgeputzt werden.

Außer dem Gebrauch zu Salat finden die geschlossenen Köpfchen, ehe sie sich zum Aufplatzen neigen, als feines Gemüse in bessern Bürger- und Herrschaftsküchen Verwendung. Das Gemüse wird auf folgende Art zubereitet. Eine flache Kasserole oder ein breiter Topf wird mit Butter gut ausgestrichen, die Köpfchen ordnungsmäßig hineingelegt, mit guter Bratenbrühe übergossen und in einem Bratofen weich geschmort, zu Roastbeef oder sonstigem Braten angerichtet.

Die Chinesische Alpenrose f. *van Noordt*, botanisch *Azalea sinensis* Loddiges f. *van Noordt* (syn. *Azalea mollis* f. *van Noordt)*, ist eine schöne groß- und weißblühende Sorte, welche von den Züchtern Herren P. van Noordt Söhne zu Boskoop (Holland) recht überflüssigerweise als *Azalea japonica* f. *alba grandiflora „van Noordt“* bezeichnet wird, während *Azalea sinensis* f. *van Noordt* kürzer und vor allem richtiger ist. Laut „Möllers D. Gärtner-Zeitung“ hat Herr van Noordt dem Handelsgärtner Hrn. Dietrich Reuter-Osnabrück versichert, daß diese Sorte alle Winter ohne Schutz im Freien ausgehalten, ohne ihr schönes, grünes Laub, das dem einer *Indischen Azalie* ähnlich ist, zu verlieren [d. h. im Seeklima Hollands! A. Voss]; auch die Blume ist von einer *Azalea indica* kaum zu unterscheiden. (Vgl. auch Extra-Beilage 204 zu Nr. 104 des Gartenrats!) — Die Züchter sagen, daß vor dem Jahre 1908 oder 1909 wohl keine Pflanzen von ihnen in den Handel kommen werden.

Die Vermehrung der Nelken durch Senklinge (Ableger) geschieht, wie der bekannte Nelkenzüchter Herr Karl Gronemann zu Blomberg (Lippe) in der „Gartenflora“ mitteilt, im Juli und August. Im September und Oktober findet die Einpflanzung der von den Mutterpflanzen abgetrennten Senklinge statt. Um die Sammlung dichter beisammen zu haben, setze ich in 16—17 cm weite Töpfe 5—6 Pflanzen, am Rande verteilt. Am besten wachsen sie in einer guten, reichlich mit Sand vermischten Erde. Die Zahl der jährlichen Senklinge schwankt zwischen 90—100 000. Sie werden in einem großen mit Stellagen und Borten übereinander ausgebauten Gebäude überwintert. Im Winter werden die Räume stets bei gelindem Wetter gelüftet; bei Frostwetter halte ich eine Temperatur von 0 bis $+2^{1}/_{2}$° C. Die Räume sind nur halbhell, wenn alle Öffnungen ohne Fenster geschlossen sind. Das Einräumen geschieht gewöhnlich Ende November, wenn stärkerer Frost in Aussicht ist.

Die Nelkensenklinge, welche schon im September auf Beete im Freien gepflanzt sind, bleiben meistens ohne Bedeckung stehen, nur bei schneelosen Wintern schütze ich sie mit etwas Tannenreisig. Bei einer festern Decke habe ich oft großen Schaden durch Mäuse. Gegen letztere bin ich im Hause und in den Mistbeetkasten mehr gesichert; deshalb überwintere ich, wenn irgend Platz da ist, nicht im Freien. Meine Topfnelkensämlinge bleiben sämtlich im freien Lande stehen.

Es dürfte hier anschließend interessieren, daß die jetzt häufig einjährig gezogenen neuern *Margareten-* und *Chabaud-Nelken* auch das Resultat einer Kreuzung zwischen den *Topf-Chor-* und *Remontant-Nelken* sind.

Nützliches über die Wachsdolde *(Hoya carnosa)*. Es ist richtig, wenn der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ schreibt, daß Blumenfreunde und nicht selten auch Gärtner die Blütenstiele nach dem Verblühen der Blumen fälschlicherweise oft abschneiden. Da aber die *Wachsdolde [Wachsblume* ist *Cerinthe!]* gewöhnlich wieder an den alten Blütenstielen blüht, wird durch den Schnitt auch der Blütenansatz für das kommende Jahr verloren gehen. Dem ahnungslosen Pfleger kann es deshalb passieren, daß seine Wachsdolden das Blühen gänzlich unterlassen, wenn er sie durch Verschneiden der Stengel der erforderlichen Lebensbedingungen beraubt. —

Was für Unsinn die Tageszeitungen bisweilen aufnehmen, wenn es sich um Gartenbau handelt, beweist folgende Notiz: „Das neueste Wunder der Hortikultur hat ein englischer Züchter namens W. Bell in Mumby nach ‚mehrjährigem Experimentieren' zuwege gebracht. Es ist ihm gelungen, eine Staude zu züchten, die zu gleicher Zeit *Tomaten* und *Kartoffeln* ‚trägt'. Für einzelne Knollen dieser Pflanze sind ihm 10 Mk. gezahlt worden, und bei einer Auktion brachten sie zwei bis drei Mark. In Zukunft werden wir also imstande sein, von derselben Staude erst über der Erde die rosenroten *Tomaten* zu pflücken und später unter der Erde die *Kartoffeln* zu ernten."

Tomatentriebe auf Kartoffelkeimlinge gepfropft hat Herr Kgl. Garteninspektor Lindemuth-Berlin schon öfters zuwege gebracht. Daß es aber Knollen gibt, welche über der Erde Triebe mit *Tomaten* zeitigen, unter der Erde aber *Kartoffeln* tragen, ist ein Blödsinn, welcher am 1. April allerdings hätte aufgetischt werden können, auf welchen aber sonst niemand hereinfallen sollte. *A. Voss.*

Die dunkelrote Teehybridrose *Gruß an Sangerhausen* ist eine Züchtung des Herrn Dr. Müller in Weingarten (Baden). Diese Sorte ist erst seit Herbst 1904 im Handel und dürfte sich des Beifalls sowohl der Rosenfreunde als auch der Schnittblumenzüchter in steigendem Maße erfreuen. Die großen Firmen Peter Lambert in Trier und Soupert & Notting in Luxemburg werden Pflanzen abgeben können. *A. Voss.*

Düngerlehre.

Zur Gartendüngung. Herr Handelsgärtner B. Trenkner-Quedlinburg empfahl in einem, im Preußischen Gartenbau-Verein zu Berlin gehaltenen Vortrage nur drei Handelsdünger als für alle Fälle ausreichend, eine Empfehlung, der ich aus meiner Praxis teilweise widersprechen muß. Es heißt in der „Gartenflora":

„Den für die gesamte Pflanzenernährung so wichtigen Stickstoff kaufen wir am billigsten im Chilisalpeter. Zur Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure empfiehlt sich im Gartenbau die Verwendung des Superphosphats. Den Nährstoff Kali geben wir zweckmäßig in 40%igem Kalidüngesalz.

Diese Düngemittel, die jeder Düngerhändler auf Lager hält, und die, wo das nicht der Fall sein sollte, von ihm verlangt werden müssen, sind für alle Freilandkulturen zu verwenden. Für Topfpflanzen und Mistbeetkulturen tritt an Stelle des 40%igen Kalidüngers das Chlorkalium, und an Stelle des Superphosphats das Doppelsuperphosphat. Bei Anwendung von 40%igem Kalidünger und Superphosphat sind Schädigungen nicht ausgeschlossen, da diese Salze Nebenbestandteile führen, die im freien Lande in den Untergrund gewaschen werden, bei Topfkulturen aber oftmals schädigend wirken. — Es ist bei der Vielseitigkeit im Gartenbau nicht gut möglich, jeder Pflanze nur gerade so viel Nährstoffe zuzuführen, wie sie verbraucht.

Es wird stets gewinnbringend sein, dem Boden einen reichlichen Vorrat an allen 3 Nährstoffen zuzuführen.

Hierbei setze ich als für den Praktiker selbstverständlich voraus, daß eine Kalkung des Bodens nicht zu versäumen ist." —

Hierzu bemerke ich: 1) daß es falsch ist, mit Chilisalpeter, Superphosphat und 40%igem Kalisalz alle Freilandkulturen düngen zu wollen, wenn es auch für die meisten angängig ist: *Salate* z. B., ebenso *Erdbeeren*, sind für Blutmehldüngung anstatt des Chilisalpeters nicht nur dankbarer, sondern sie zeigen sich gegen Chilisalpeter in nicht wenigen Fällen sogar empfindlich, sodaß sie weniger guten Ertrag bringen als ungedüngt. 2) ist in sehr vielen Fällen das schwefelsaure Kali dem 40%igen Kalidüngesalz vorzuziehen, namentlich auch dann, wenn man nicht weiß, welches Kalisalz man geben soll. 3) ist die Furcht vor der Schwefelsäure im Superphosphat bei richtiger Anwendung völlig unbegründet, zumal man mit zu reichlicher Phosphorsäuregabe beim Doppelsuperphosphat bei Topfpflanzen meist mehr Schaden anrichten wird, als mit der Schwefelsäure im Superphosphat. 4) ist eine reichliche Vorratdüngung an sich ganz gut, aber dazu eignet sich doch der Chilisalpeter auf keinen Fall! Auch eine **Vorrat**düngung von Super- oder gar von Doppelsuperphosphat würde ich in den wenigsten Fällen für rentabel oder auch nur praktisch halten, besonders dann nicht, wenn der Boden kalk- oder kaliarm ist. 5) Herr Trenkner setzt es jetzt als für den Praktiker selbstverständlich voraus, daß eine Kalkung des Bodens nicht zu versäumen sei. In seiner vorjährigen, 79 Seiten starken Schrift über die Anwendung der künstlichen Düngemittel im Gartenbau war nicht ein einziges Mal vom Kalk die Rede. Der „Deutsche Gartenrat" hat die Frage öfters ausführlich genug behandelt: man wolle im Register zu den Jahrgängen 1903 und 1904 unter Kalk nachschlagen. Bei einem Boden, welcher stark oder zu stark mit einem Stoffe gedüngt oder angereichert ist, kann man aus meiner nachstehenden Dünge- und Warnungstafel leicht herausfinden, was man seinem Boden zu geben hat. Nur vergesse man nicht, die Reihenfolge auch noch von hinten nach vorn zu beachten, z. B.: viel Kali (Natron) verlangt nicht bloß Kalk, sondern auch Ammoniak (Stickstoff)!

„Viel Kali (Natron) verlangt Kalk; viel Kalk verlangt Humus; viel Humus (Kohlensäure) verlangt Eisen; viel Eisen verlangt Phosphor-(Schwefel-)säure; viel Phosphor-(Schwefel-)säure verlangt Wasser; viel Wasser (Wasserstoff) verlangt Chlor; viel Chlor verlangt Ammoniak; viel Ammoniak (Stickstoff) verlangt Kali (Natron)." *A. Voss.*

Pflanzen- und Tierschutz.

Ein eigenartiger Fall von Spitzendürre. Es ist eine alte Obstbauerregel, daß dürre Spitzen der Obstbäume schlechten, hungrigen oder undurchlässigen Untergrund anzeigen. Immer scheint es aber nicht zuzutreffen, denn Bezirksbaumwart Waller in Hall berichtet im „Obstbau" (Monatsschrift des Württembergischen Obstbauvereins), daß in den besten Böden des Kochertales die Spitzendürre, besonders bei den Apfelbäumen, sehr zahlreich auftritt. Es werden Apfelbäume, die anscheinend ganz gesund sind, oft schon im 4.—6. Jahre nach dem Setzen von dieser Krankheit befallen und zwar besonders in den tiefgründigsten Gemüsegärten, Krautländern, wo der Boden viel umgespatet oder sonst gelockert wird und dabei häufig Stallmist oder ähnliche poröse, lockernde Dünger zur Verwendung kommen. Alle dagegen angewendete Mittel, wie Düngen mit Kloake, Verjüngen, Umpfropfen, Längsschnitte, große Baumlöcher usw., waren erfolglos. In der Regel erntete der Umpfropfer, der glaubte, durch Aufpfropfen einer andern Sorte werde geholfen sein, wenig Dank, denn das Eingehen der Bäume wird dadurch nur beschleunigt.

Die Krankheit tritt etwa wie folgt auf. Zuerst machen die Zweigspitzen und ganz besonders der Gipfel keinen Jahrestrieb mehr, die Blätter sind dort klein und mager, das Jahr darauf stirbt die Spitze ganz ab, und die äußere Rindenschicht an den Zweigen platzt der Länge nach auf und beginnt sich in rötlicher Färbung aufzurollen. Der ganze Zweig geht ein. Bald darauf bricht unterhalb wieder ein kräftiger Trieb hervor, der aber schon nach etwa 2—3 Jahren ebenfalls eingeht. Und so Ast um Ast, bis nach wenig Jahren der ganze Baum abgestorben ist. Ein Lebenszeichen gibt er nur noch dadurch kund, daß zahlreiche Triebe am Wurzelhals hervortreten. Gräbt man einen solchen Patienten aus, so zeigt sich die Wurzel nackt und kahl, leer von Faserwurzeln, auffallend rötlich gefärbt, da und dort schon schlüpfrig braun.

Man stand, wie schon gesagt, dieser Krankheit ratlos gegenüber! Nach nähern Nachforschungen machte Bezirksbaumwart Waller die Beobachtung, daß in Gärten, in welchen Rasen oder sonst Grasland angelegt wurde, die Spitzendürre sich wieder allmählich verlor oder gar nicht auftrat. Er erklärte sich die Sache so, daß durch das Liegenlassen zu Rasen der Boden etwas kühler und bündiger wurde und die Sonne den ohnehin schon warmen, schwarzen Boden nicht direkt beschien. In Lehmboden wird diese Krankheit so viel wie nie gefunden. Eine Düngung mit Kainit dürfte günstig wirken, weil der Kainit außer der Zufuhr von Kali durch seine salzigen Bestandteile den Boden schwerer und bündiger, ebenso etwas feuchter macht. Derartige Düngungsversuche werden jetzt angestellt. —

Nachschrift des Gartenrats. Ein häufige Ursache der Spitzendürre ist hier das Zutiefstehen der Bäume. Die Krankheit tritt auch um so früher auf, je humusreicher der Boden ist, je mehr gedüngt und in der Nähe des Stammes bewässert wird. Wird in solchem Falle um die Stämme Rasen oder Wiese angesäet, dann hindern die Graswurzeln durch Aufsaugung der Feuchtigkeit und Trockenerhalten der untern Erdschicht den Eintritt von Wasser in den Stammteil, sodaß dann die Wurzelkrone wieder normal funktionieren kann. Meistens allerdings ist der Untergrund zu arm, zu trocken oder zu schlecht, sodaß dann namentlich bei Birnen Spitzendürre eintritt. *A. Voss.*

Man verfolge den Igel nicht. Er ist, wie es in Brehms Tierleben heißt, „ein zwar beschränkter, aber gemütlicher, ehrlicher, treuherziger Gesell, welcher harmlos in das Leben schaut und nicht begreifen zu können scheint, daß der Mensch so niederträchtig sein kann, ihn, welcher sich so hohe Verdienste um das Gesamtwohl erwirbt, nicht nur mit allerlei Schimpfnamen zu belegen, sondern auch nachdrücklich zu verfolgen, ja aus reiner Bubenmordlust sogar totzuschlagen." — Der Igel nährt sich meist von Schnecken, Würmern, Insekten, Larven, Schlangen und namentlich von Mäusen. Allerdings stellt er mitunter kleinen Vögeln, jungen Hühnern und Hasen nach und vergreift sich auch an dem Fallobst, saftigen Wurzeln und Sämereien, aber sein Nutzen, den er durch Vertilgung einer Masse schädlicher Tiere leistet, überwiegt den Schaden ganz außerordentlich.

Im tierfreundlichen Skandinavien hat es auch der Igel besser, als in Deutschland. So berichtet G. Björkman über ein förmliches Igel-Idyll aus Boras (Schweden): „Die Stadt, in der ich wohne, ist eine Fabrikstadt mit vielen Arbeitern. Mitten in der Stadt haben einige Igel sich eingebürgert. Niemand tut ihnen etwas zu leide. In oder vielmehr unter meinem Wohnhause war vorigen Sommer auch ein Igel. Er schlüpfte durch eine Öffnung, die sich der Lüftung wegen in der Grundmauer befand, zu seiner anspruchslosen Schlafstätte, wo er meistens den ganzen Tag verweilte. Am Abend kam er hervorgekrochen. Wir gaben ihm Milch, Brot und etwas Fleisch. Milch trank er unglaublich viel. Ich konnte ihn beinahe immer hervorlocken, wenn ich in gewisser Weise schmatzte. Er wußte, daß er dann Milch bekam. Oft unternahm er Spaziergänge auf den Straßen und nach den benachbarten Höfen, wo ihm dann auch Futter geboten wurd." — In Schweden weiß man eben, daß dieses Stacheltier nützlich ist und geschont werden muß.

(„Tierschutz-Korrespondenz.")

Bunte Woche.

„Ein Zedernwald in Deutschland." Über einen solchen berichtete die „Deutsche Tageszeitung" unterm 19. März folgendes: „Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß in Deutschland ein recht stattlicher Zedernwald steht, wie er wohl sonst nirgends vorkommen dürfte. Wenn auch das amerikanische Zedernholz hier und dort bei uns in Deutschland, namentlich am Rhein, als Zierbaum einzeln in Parks seit vielen Jahren existiert, so ist doch der Zedernwald auf der Besitzung des Freiherrn v. Faber auf Schloß Stein (bei Nürnberg), der über 6 ha umfaßt, der erste und einzige seiner Art, ja, man kann sagen auf der ganzen Erde, denn selbst in Florida und Alabama kommt Zedernholz in den Urwaldungen nur sporadisch, aber niemals in reinen Beständen als Zedernwald vor. Der um die Bleistiftindustrie so verdiente Faber unterhält bereits seit vielen Jahren auf seinen Besitzungen in Bayern Zedernsaatschulen, wozu er sich Samen aus Florida sammeln läßt, um fortgesetzt Zedernholz anzupflanzen, das bekanntlich eins der feinsten Hölzer ist, sehr teuer bezahlt wird und zur Bleistiftfabrikation unentbehrlich ist. Da die Kultur der Zeder derjenigen unsrer Nadelhölzer vollkommen entspricht, so liegt es umsomehr in unserm Interesse, auch dieses feine und wohlriechende Holz, dessen Verwendung eine äußerst vielfache ist, in unsern Waldungen überall in reinen Beständen anzubauen und damit den Nutzen des Waldes zu erhöhen." —

Nachschrift. Wer dies liest, möchte glauben, es handele sich hier um wirkliche *Zedern*. Von letztern gibt es aber in Deutschland weder einen Zedernwald, noch überhaupt Bestände, weil sie nur hier und da an sehr günstigen Standorten winterfest sind. Zu dem Irrtum haben lediglich die aus dem Englischen „Red Cedar" = „Rote Zeder" oder dem Französischen „Cèdre de Virginie" = „Virginische Zeder" gedankenlos ins Deutsche übertragenen Namen Veranlassung gegeben. Der genannte „Zedernwald" in Deutschland entpuppt sich nämlich als ein Wald *Virginischen Wacholders (Juniperus virginiana* Linné), eines Baumes, welcher nach Garteninspektor L. Beißners Angabe in seinem „Handbuche der Nadelholzkunde" (Preis 20 Mk.) schon im Jahre 1664 in Europa eingeführt und seitdem auch in Deutschland immer mehr verbreitet worden und völlig winterhart ist. Jeder Park oder größere Garten, in welchem Nadelhölzer sind, dürfte wohl auch schon ein Exemplar des — nennen wir das Kind beim richtigen Namen — *Virginischen Wacholders* aufweisen, welcher allgemeine Empfehlung verdient. *A. Voss.*

Die Rose „Frau Peter Lambert" (Teehybride, 1902) wird in der „Rosen-Zeitung", der auch eine farbige Tafel beigegeben ist, wie folgt besprochen und beurteilt:

Vor mehreren Jahren brachte uns der Züchter Nic. Welter eine Auswahl seiner Rosensämlinge in abgeschnittenen Blumen zur Ansicht und Beurteilung. Es waren weiße, gelbe, rosa und rote Farben. Zu den meisten hatte er schon die Namen bestimmt. Von diesen allen gefiel uns allein eine lachsrosa, gefüllte, große Rose; auch Haltung und Laub ließen auf einen gewissen Wert schließen. Einer Einladung, diese Rose an Ort und Stelle zu besichtigen, folgten wir gerne und fanden in der Rosenschule ungefähr 100 bis 150 starke, buschige, gleichmäßig gewachsene Pflanzen in vollem und reichem Flor. Bewundernd standen wir davor und frugen nach dem Namen. Es hieß, sie sei noch ungetauft, und wenn sie die Prüfung mit der Zensur gut bestehe, so möchte er sie *Frau Peter Lambert* nennen. Die Zustimmung hierzu wurde gegeben nach nochmaliger gründlicher Prüfung der gesamten Eigenschaften dieser Sorte.

Der Strauch ist buschig, von unten an verzweigt, ein Beweis, daß die Augen leicht austreiben. Die Zweige sind gleichmäßig hoch und endigen stets mit einer oder 2—3 Knospen. Holz und Laub sind ähnlich der *Kaiserin Auguste Viktoria*. Die Blume ist groß, oft sogar sehr groß, ganz gefüllt und hat die Form der *Kaiserin*, während die Farbe silberig lachsrosa ist. Die obern Augen treiben, wie es auch *Belle Siebrecht* tut, sehr schnell aus und blühen gleichfalls sicher; doch tut man gut, hier immer nur eine Knospe zu lassen, um die Pflanze nicht zu sehr zu schwächen. Durch dieses reiche Blühen und den gleichmäßigen, kräftigen Wuchs ist sie eine ganz gute Gruppensorte, und sie wird auch in dieser Farbe von keiner bekannten Sorte übertroffen. Sie muß erst wieder in den Kulturen erstarken dadurch, daß nur gute kräftige Augen und reifes Holz zur Vermehrung genommen werden, denn bisher wurde der starken Nachfrage wegen auch manch schwaches und nicht genügend ausgebildetes Auge verwandt. — Auf dem Coburger Rosenkongreß erhielt die damals noch nicht benannte Sorte das Wertzeugnis des „Vereins Deutscher Rosenfreunde". Entstanden ist die Sorte aus einer Kreuzung von *Kaiserin Auguste Viktoria* × *Testout* × *Mme. Abel Chatenay.*

Garten- und Schmuckanlagen deutscher Städte. Als Lungen der Großstädte werden bekanntlich die öffentlichen Anlagen und größern freien Plätze bezeichnet, und das gewiß mit Recht. Nach dem „Statistischen Jahrbuche deutscher Städte" sind die Größenverhältnisse der öffentlichen Park-, Garten- und Schmuckanlagen in den Großstädten Deutschlands folgende: In erster Linie steht München mit 66 599 a, sodann folgen Berlin mit 46 434, Dresden mit 34 816, Magdeburg mit 26 230, Leipzig mit 25 643, Köln mit 24 825, Hannover mit 22 921, Elberfeld mit 19 555, Bremen mit 18 686, Kassel mit 18 079, Breslau mit 17 310, Braunschweig mit 16 984, Dortmund mit 12 585, Düsseldorf mit 12 063 und Barmen mit 12 003 a. Für alle andern Großstädte beträgt die Fläche unter 12 000 a. Einzelne Großstädte haben außerhalb ihres Stadtgebietes umfangreiche städtische Parkanlagen, so Berlin 18 600, Breslau 12 652, Düsseldorf 9500 und Krefeld 8450 a. Rechnet man diese zu den innerhalb der Stadt liegenden öffentlichen Anlagen, so sind im Vergleiche zur Einwohnerzahl die Anlagen am größten in Kassel mit 16,6 qm auf 1 Einwohner, dann folgen Braunschweig mit 16,0, München mit 13,4, Elberfeld mit 12,4, Bremen mit 11,8 und Magdeburg mit 11,5, während in Charlottenburg nur 4,7 und in Berlin 3,4, in Hamburg sogar nur 1,6, in Altona 1,5 und in Frankfurt a. M. 1,3 qm Anlagen auf den Einwohner entfallen.

(„Hamburger Nachr.")

Fragen

unsrer geehrten Abonnenten werden **direkt** beantwortet, weil die weitaus meisten persönlicher oder örtlicher Natur sind. **Allen Anfragen ist die Abonnements-Quittung und das Rückporto beizufügen. Ohne dies keine Antwort.**

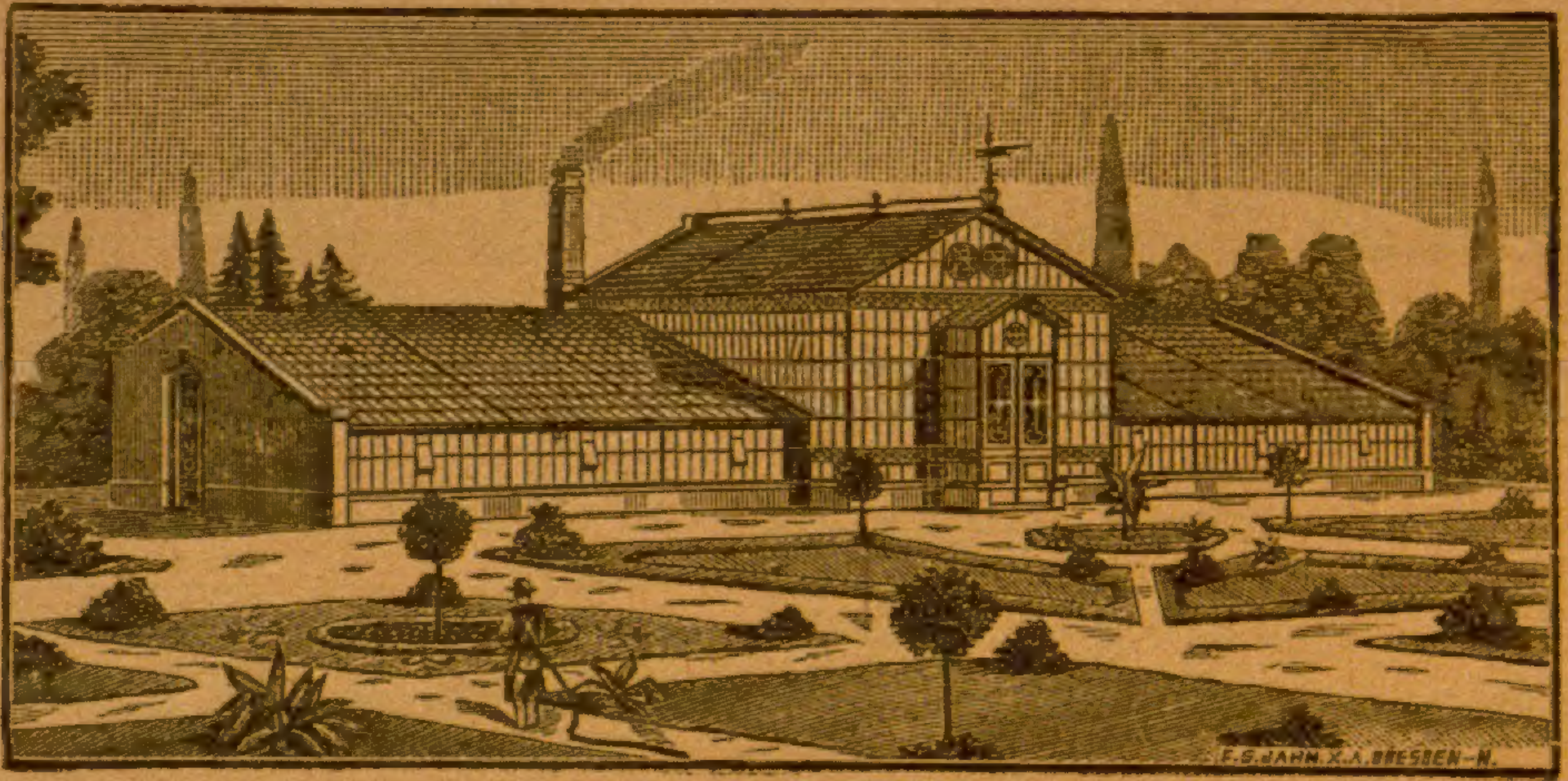
Unsere Extra-Beilagen.

Die Garten-Botanik (heute Nr. 973, 507) ist wissenschaftlich geordnet und zwar genau nach meiner Vilmorin-Voss' Blumengärtnerei, deren Familien-Anordnung und Gattungsnummern. ☛ Die botanische Benennung im „Gartenrat" ist seit 1904 die internationale einheitliche nach von Post-Kuntzes „Lexicon Generum" (1903/4; Preis 10 Mk.); die deutsche einheitliche Benennung erfolgt nach Salomon-Voss' „Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen" (1903; Preis 2,50 Mk.). Der Herausgeber.

Schluß der Redaktion am 9. April 1905.

Druck von G. Uschmann in Weimar.

Spezialfabrik für Gewächshausbau und Heizungsanlagen.



Spezialfabrik für eiserne Gewächshäuser mit Sattellüftung.

E. F. THIERS, Dresden-Striesen.

GUSTAV BILD FABRIKGESCHÄFT.
BRIEG BEZ. BRESLAU.

SPECIALFABRIK FÜR GEWÄCHSHAUSBAU UND HEIZUNGEN

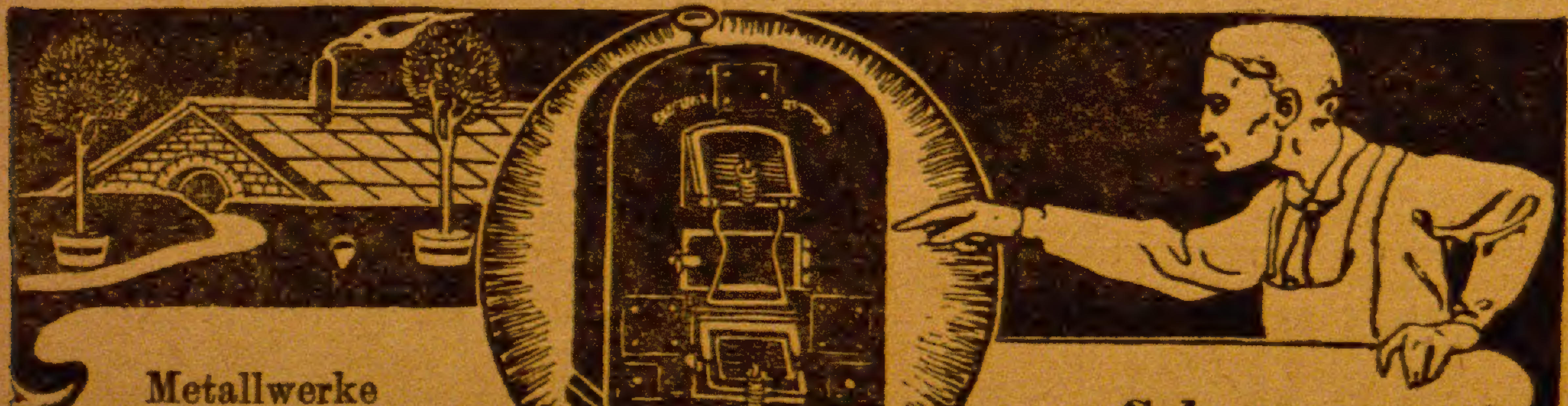
Gewächshäuser in kombin. Holz- u. Eisenkonstruktion mit Lärchenholz- und Pitchpinesprossen.

Bewährtes Heizsystem. Schmiedeis. geschweisste Heizkessel • Gegenstromkessel. Firstlüftung

FENSTER, SPALIERE, DRATZÄUNE U. THORE.
Kataloge u. Kostenanschläge stets gern zu Diensten.

Knolls Aluminium-Pflanzenschilder
sind die besten und dauerhaftesten Pflanzenschilder der Neuzeit.
Zierkorkholz, Birkenrinde, Garantiespaten, Grabgabeln, Gartenmesser- und -Scheren, Baumbänder, Raffia-Bast.
Tonkinstäbe für Dahlien, Rosen, Spalierobst usw., von unbegrenzter Dauer, in allen Größen und Stärken.
Zeichaer Tigerhacken, Idunasägen.
Präparierte Palmen
sowie alle gärtnerischen Bedarfsartikel empfiehlt
Katalog gratis. **F. Knoll, Leipzig-Lindenau.**

Thüringer Grottensteine
zur Anlage von Felsenpartien, Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Lourdesgrotten, Wintergärten, Wand- und Deckenbekleidung, Weg-, Beet-, Gräbereinfassungen, Böschungen.
Naturholz-Gartenmöbel.
Bänke, Sessel, Tische, Lauben, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel, Futterständer usw. Preislisten frei.
C. A. Dietrich, Hoflieferant, Clingen b. Greußen.

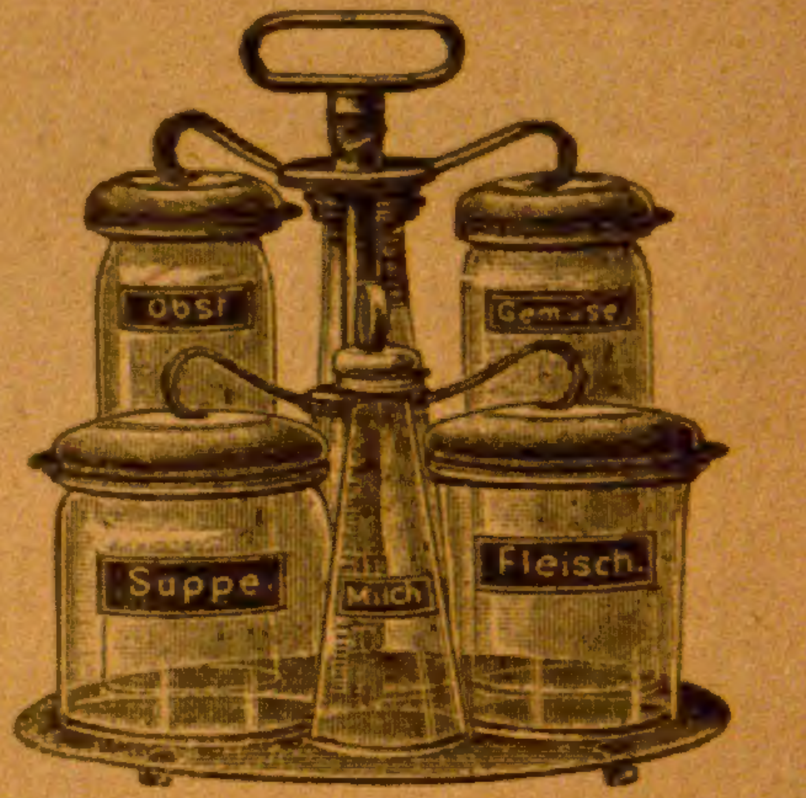


Metallwerke
Bruno Schramm
G. m. b. H.
Ilversgehofen-Erfurt 2.
Verlangen Sie Prospekt C.

Caloria

Schramms
gußeiserner Patent-Gegenstrom-Glieder-Kessel für Warmwasserheizung.
„Der Beste von Allen.“
Kostenanschläge umsonst.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von
J. Weck, Ges. m. b. Haftung, Oeflingen, A. Säckingen (Bad.).

L. Späth,
Baumschule, Baumschulenweg
b. Berlin.
860 preuß. Morg.
Kostenlos sende Haupt-Katalog.

ROSEN,
enorme Vorräte, 2400 Sorten, einschl. aller Neuheiten.
Prachtv. Hochstämme und niedrige Rosen bei
Soupert & Notting
in Luxemburg (Ghzgt.).
Hoflieferant. v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien usw.
Katalog kostenfrei.

Umsonst
erhält jeder zu 1. Sendung eine kurze ff. Gesundheitspfeife oder e. lange Pfeife.

Preisliste grat. u. frko.

Hartungs-Tabak-Mischungen
sind arom. leicht, mild, bekömmlich und weltberühmt. Zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen von Rauchern beweisen d. Wahrheit. Wir liefern franko

	5 Pfd. Mk.	10 Pfd. Mk.
Mischung II	3.—	5.—
„ I	3.50	6.—
Förstertabak	4.25	8.—
Pastorentabak	5.—	10.—

100 St. Zigarren 3.20, 3.50, 3.60, 3.90, 4.—, 4.20, 4.30, 4.40, 4.60, 4.80, 5.—, 5.30, 6.— Mk., von 500 St. an franko.
Garantie: Zurücknahme.
Roeser, Hartung & Gelbcke,
Erfurt 5,
Tabakfabrik.

Blumen- und Gartenspritzen

D. R.-P. Marke „Nibelungen-Ring“ Ausl.-Pat.

beste Zerstäuber der Gegenwart.

Staubspritzen für Bordelaiser Brühe

D. R.-P.

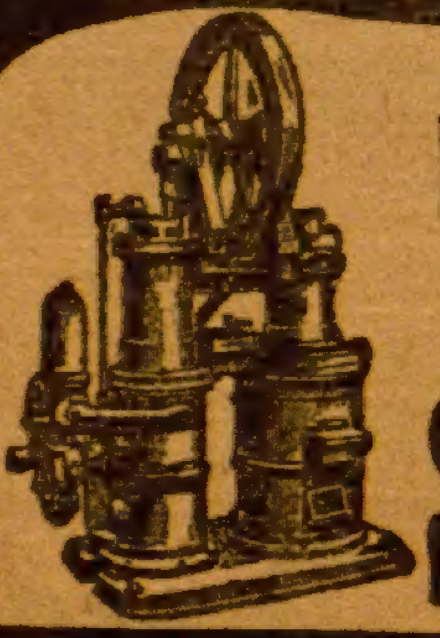
Gummi-Wasserschläuche, Ampeln, Eiserne Beet- u. Raseneinfassungen, Efeuspaliere mit Holzkästen usw.

Katalog gratis.

Oehme & Weber, Leipzig 7.

Billiges Wasser

erhalten Gemeinden, Rittergüter, Güter, Villen, Gärtnereien, Obstplantagen etc. etc. durch



Böttgers ges. gesch. **Heissluftpumpmaschinen**

von der Spezial-Fabrik für Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik

Otto Böttger Dresden-A. 28.

Ungemein praktisch für Esszimmer, Vorsäle etc. sind meine neuen effektv. **Cocosgarn-Teppiche u. Läufer.** Fordern Sie Abbildungen No. 4 (leihweise) v. der Rohrmöbel-Manufakt. **Hugo Garbrecht, Erfurt.**

Nur ein guter, haltbarer Glaserkitt erfüllt seinen Zweck.

— Wer solchen braucht, — wende sich an Farben-, Lack- u. Kittfabrik **Gustav Ohmann, Zwickau (S.).**

Solides hält Stand! Tausende rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen H. P. 129. 10 Pfd. franko 8 Mk.**

Hochstämmige Hauszwetschen,

veredelte starke Ware, % 60 Mk., ‰ 550 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme

R. Kiesewetter, Genthin (Potsdamer Bahn).

Naturholz-Möbel

Eremiten-Möbel

Patentamtl. gesch., vielfach prämiiert, sind die modernsten, praktischsten und bequemsten **Garten- und Park-Möbel.** (Spez.: Lauben, Pavillons, Veranden u. Zäune.) Illustr. Kataloge franko.

Fritz Lorenz sen. & Co., Biesenthal in der Mark.

Wasserfässer Jauchefässer.

Große starke Holzfässer, die mit Kienteer gefüllt waren, also dadurch innen vollständig imprägniert sind, ca. 1,50 m lang, ca. 70 cm Durchmesser, ca. 550 Liter fassend, haben zum Preise v. Mk. 6.— p. Stück frei Bahn Berlin abzugeben

L. Haurwitz & Co. G. m. b. H., BERLIN N. (39), Sellerstr. 14. Teerprodukte-, Dachdeck- und Baumaterialien, Maschinenöle.

Erscheint nur einmal! Bitte ausschneiden!

Neue Frühkartoffel **„Erstling“**

ist die früheste und schönste Kartoffel, die es gibt.

Sie wurde von keiner bis jetzt existierenden Frühsorte an Frühzeitigkeit auch nur annähernd erreicht, denn Erstling war schon vor Mitte Juni als neue Kartoffel auf dem Markte und war kostbar mehlig und schmackhaft. So bleibt sie auch den ganzen Winter hindurch.

„Erstling“ ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig und kurzlaubig.

Alle diese vorzüglichen Eigenschaften sowie der staunenerregend hohe Ertrag, (es wurden z. B. von 10 Pfund 294½ Pfund geerntet), sollten Jedermann zum Anbau dieser Neuheit veranlassen.

Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 15.—, ½ Ztr. Mk. 8.—, 20 Pfund Mk. 4.—, 10 Pfund Postpaket Mk. 2.50.

Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten. Genaue Angabe der Adresse, Post- und Bahnstation erwünscht.

Ferner offeriere als Frühkartoffeln:

Nummer Eins 1 Ztr. Mk. 10.—, ½ Ztr. Mk. 5.50, 10 Pfd. Mk. 2.—
Triumph 1 „ „ 8.—, ½ „ „ 4.50, 10 „ „ 1.50

Rudolf Büchner, Thüringer Zentrale für Saatkartoffeln, **Erfurt 92.**
Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Lieferant in- und ausländischer Höfe.
Neuen Haupt-Samen- und Pflanzen-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

D. R.-G.-M. Nr. 146 650.

Prospekte gratis.

Freistehende Garten- und Spalier-Leitern sow. alle Systeme andrer Leitern für häusliche und gewerbliche Zwecke, mit v. Medaillen, Ehrenpreisen, Dipl. usw. prämiiert, empfiehlt

die Leiternfabrik von

O. Wilhelm, Nimptsch (Schles.).

Namens-täfelchen

verschiebbar im Zinkgehäuse.

Schrift verwittert nie.

Gegen 10 Pfg. Porto 1 Stück gratis zur Ansicht.

Georg Ad. Heller, Liebenstein (S.-M.).

Bestes und billigstes

BAUM

— SCHILD —

Wiederverkäufer gesucht.

Handjäte-Apparat

mit verstellbarem Stiel und beliebig verstellbarer Arbeitsbreite, sowie auswechselbaren Messern. Dieser Apparat besitzt gegenüber allen bisher schon bestehenden mechanischen Werkzeugen und Instrumenten unleugbar ganz bedeutende Vorzüge und dürfte für alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen sich bald als ein beliebtes und unentbehrliches Hilfsinstrument betätigen. Der Apparat ist in schwerem sowie leichtem Boden gleich verwendbar und stellt sich der Preis desselben komplett auf Mk. 12,—, ein Satz (12 St.)

D. R.-G.-M. Nr. 205 195 und 205 196.

Reserve-Messer Mk. 2,50.

Angermann & Klotzsche, Dresden-Altmickten.

Unübertroffen, mit Staatsmedaille und ersten Preisen ausgezeichnet ist die

Pedalspritze

beste Garten- und Feuerspritze. Preislisten umsonst

Albert Wilde Maschinenfab. Luckenwalde 6.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartieen, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt. — Vertreter gesucht. — Preislisten, Skizzen u. Referenzen gratis u. franko.

Otto Zimmermann, Hoflieferant, **Greußen (Thür.).**

Sächsische Windmotorenfabrik

von **G. R. Herzog, Dresden 57/1**

Gegründet 1870.

fertigt **Windmotore und -Turbinen**

ganz aus Stahl u. Eisen neuester Konstruktion mit einheitl. Schmiervorrichtung. **30 jährige Erfahrung. Höchste Auszeichn. Feinste Referenzen. Katalog, Prospekt, Preisliste etc. gratis. Goldene Medaille 1902.**

Rosen-hochstämme

I. Qualität 10 St. 8 M., % 70 M.
II. „ 10 „ 6 „ % 50 „
hat abzugeben

Gärtnerei Siebenquellen, Oesede bei Osnabrück.

Rosen,

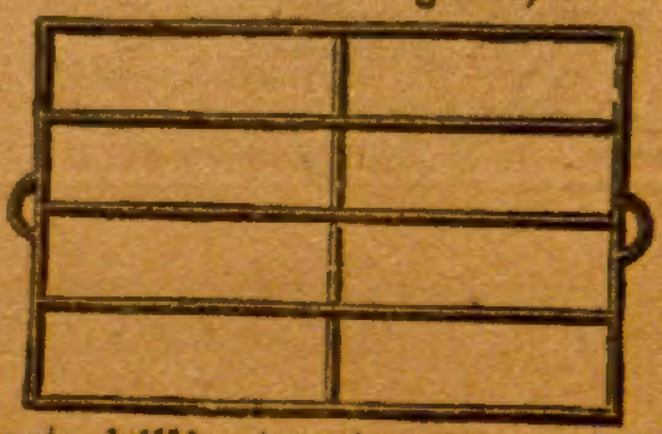
beste Sorten, echt, stark, gesund. Mäßige Preise. Niedere 30—50 Pfg., Hochstämme 1—1,50 Mk. m. Wahl. Harte Park- u. Kletterrosen 30 Pfg.

Peter Lambert, Trier.

Ill. Preisverzeichnisse zu Diensten.

Mistbeet-Fenster

aus Schmiedeeisen oder **Ia. Pitch-pineholz** mit eisernen Kopf- und Fussstücken verzinkt od. angestrichen, Holzfenster geölt,



liefert billigst als **Spezialität**

Gerh. Rubruck,

Köln-Ehrenfeld,
Fabrik für Gewächshausbau und Heizungs-Anlagen.

J. A. Henckels

Zwillingswerk in Solingen

empfiehlt:

Gartenmesser u. Gartenscheren aller Art in großer Auswahl. Hecken- Gras- Raupen- Blumen- u. Weintrauben-Scheren usw. Taschenmesser, Rasiermesser. Alle Scheren- u. Messersorten für Haushalt u. Gewerbe.

Bitte Preisliste zu verlangen.

Für jedes Stück, welches mein Zwillingszeichen: trägt, leiste ich volle Gewähr. — Wo d. Gesch. d. Branche mein Fabrikat nicht führen, bitte sich zu wenden an die **Hauptniederlage:**

Berlin W. 66, Leipziger Str. 118.

Eigene Verkaufsniederlagen:
Cöln a. Rh., Hohestr. 144. — Dresden-A., Wilsdruffer Str. 7. — Frankfurt a. M., Steinweg 9. — Hamburg, gr. Johannisstr. 6. — Wien I, Kärnthnerstr. 24.

Pflanzenkübel

aller Art, Gartenkübel in allen Größen, äußerst gediegenes Fabrikat und trotzdem sehr billig, weil Massenfabrikation. Einfache und verzierte Kübel für Balkons, Veranden usw. in großer Musterauswahl fertigt die Spezialfabrik mit Dampfbetrieb von

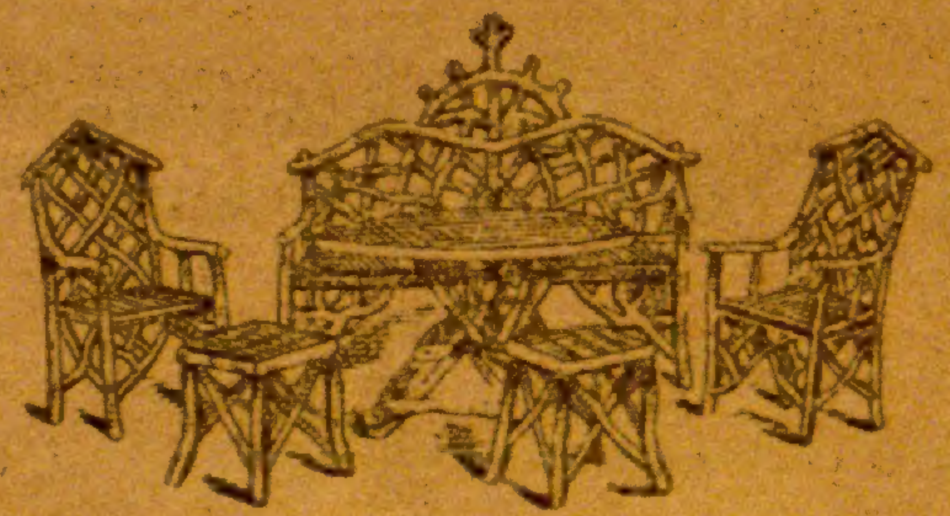
J. H. F. Lüders, Lübeck 6.

Man verlange Preisliste!

Wilhelm Gnauke,

Naturmöbelfabrikant,
Schweizermühle b. Königstein.

Naturmöbel für Gärten und Lauben aus Kiefern-, Birken- und geschältem Eichenholz.



Naturlauben u. Pavillons in jed. Größe und Form. **Brücken, Geländer und Toreingänge.**

Blumentische, Blumenständer, sowie verschiedene **Gartendekorationen.**

Ausführung nur geschmackvoll u. dauerhaft b. solidesten Preisen.

Prämiiert auf der Deutschen Bauausstellung Dresden 1900.

Carl Gronewaldt

Berlin N. 58. ✱ Gegründet 1877. ✱ **Hamburg.**

Alleiniger Fabrikant der

präm. Voss^{schen} Düngermischungen.

Billigste Bezugsquelle für

Hornspäne, Hornmehl, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kainit etc.

Unerreicht in Leistungsfähigkeit, tadellosem Schnitt

Volle Garantie für jede Maschine. 30 jährige Spezialität. Preisliste gratis und franko.

Reparaturen aller Systeme billigst.

und **Haltbarkeit** sind die rühmlichst bekannten 4 messerigen

Brill's Rasenmäher.

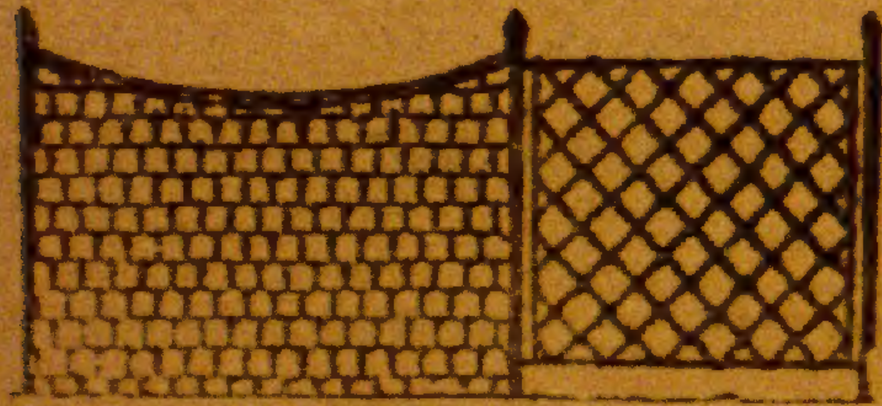
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Einziger Preis auf Rasenmäher.

Gebr. Brill, Fabrik für Rasenmähmaschinen und Gartenwerkzeuge, **Barmen 19.**

Gießkannen

für Freiland, Frühbeet und Gewächshaus von starkem Weißblech und Mennige gestrichen, Messingrohr innen und außen.
Praktischste, beste Kanne.
Man verlange Prospekte.

M. Wiedemar, Copitz a. d. Elbe III.



Drahtzäune, ✱ Siebe ✱

und Drahtgewebe aller Art

empfiehlt

Willy Thiele, Eberswalde, Neue Kreuzstr. 11.

Dampfschleiferei, Sieb- und Drahtzaunfabrik.

Wer sein Blut reinigen und verjüngen,

Krankheitsstoffe, auch Harnsalze ausscheiden und sich vor Ansteckung schützen will, wodurch auch Jugendfrische und Lebenskraft erhalten bleibt, der verlange eine Prospekt-Broschüre über Stoffwechselerkrankungen usw. 20 Pfg. Viele Atteste und Dankschreiben. Besteht seit 1880.

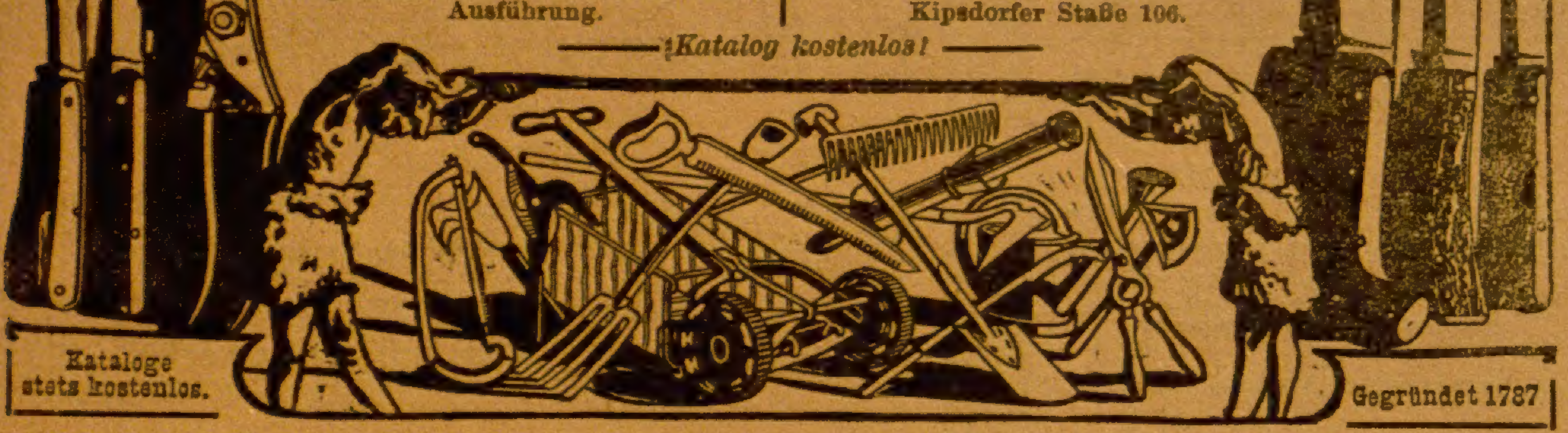
V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg 206 (Baden).

S. KUNDE & SOHN

empfehlen ihre bestbewährten, in Qualität unübertrefflichen **Gartenwerkzeuge** zeitgemäßer Konstruktion u. solidester Ausführung.

Dresdener Gartenwerkzeugfabrik — gegr. 1787 —
DRESDEN-A. 56
Kipsdorfer Staße 106.

Katalog kostenlos!



Kataloge stets kostenlos.

Gegründet 1787

Herr G. U. Diddens, Bremen, schreibt uns am 24. Februar d. J.: Bin mit Ihrem Fabrikat **stets sehr zufrieden;** es zeichnet sich aus durch **nette Bearbeitung und Dauerhaftigkeit,** außerdem ist der Stahl **immer von vorzüglicher Qualität.**

Schmuckrasen.

	Kilo 500 Mark	50 Mark
Tiergartenmischung	205	21
Leipz. Promenad.-Mischg.	215	23
Frankfurt. Palmengarten-Mischung	225	24
Fürst Pückler (Trocadero)	265	27
Mischg. f. kl. Stadtgärten	295	31
Feinste Teppichrasen-Mischung	245	25
Lawngras, feinste engl. Mischung	385	30
Mischung für große Parkanlagen	185	20
do. für halbschatt. Plätze	335	36
Lolium perenne, schott. Saat	155	16

sowie alle andern Grassaaten.

Preisliste über Feld- und Gartensaaten gratis und franko.

Carl Robra,
Aschersleben.
— *Gegründet 1870.* —

Versäumen Sie nicht,

falls Sie Blumenliebhaber od. Gartenbesitzer sind, den reich illustrierten Katalog der Firma

Oskar Knopff & Co. • Erfurt

Gegr. 1832. Samen- und Pflanzenhandlung Gegr. 1832.

kostenlos einzufordern.

Preisliste grat. u. frko.!

Beste Bezugsquelle

in **Holzetiketten, Blumenstäben, Gartenpfählen, Erdbeerschachteln und Kisten** ist die Holzwarenfabrik von

Kilian Cramer,
Großbreitenbach in Thüringen.

Moderne Rohrmöbel
empfiehlt preiswert die Korbw.-Manufakt.
Hugo Garbrecht, Erfurt.
Bitte Musterbuch 3 (leihweise) fordern.

Riesen-Stiefmütterchen

bilden im Frühling einen Hauptschmuck jeden Blumengartens. Infolge günstig. Durchwinterung off. einen Vorrat von ca. 100 000 Stück großblumigen, schönen buschigen, knospenreichen Pflanzen in allen ff. Farben und Nüancen gemischt 1000 St. 12 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 25 ₰. **Germania** (Ries. Goliath) das neue größtblumigste Stiefmütterchen mit gewellten Blumen und schönsten Zeichnungen 1000 St. 25 ℳ, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Stiefmütterchen** in getrennten Farben zu Teppichbeeten, wie: **Veilchenblau, Schneewittchen,** reinweiß, **Dr. Faust,** kohlschwarz, **Goldelse,** reingelb, **Kaiser Wilhelm,** kornblau, **Victoria,** weinrot, **Adonis,** hellblau, **Fürst Bismarck,** bronzefarben, **Lord Beaconsfield,** blauschattiert, **Rosa,** lila, **Feuerkönig,** gelb mit Auge, weiß mit Auge usw. 100 St. 2 ℳ. — Pr. frankiert. Postkorb ca. 150 St.

Gartennelken, I. Qual., schönste Farben gemischt. **Le Grenadin,** die rote Granatnelke, wohlriechend, in buschig., reichen Flor versprechenden Pflanzen 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 30 ₰. **Her Majesty,** die riesenblumige, weißgefüllte Federnelke 10 60 ₰, 100 5 ℳ. **Dianthus barbatus,** Bartnelken, Prachtfarb. gemischt 10 25 ₰, 100 2 ℳ. **Bellis,** Tausendschön, Samenpflanzen zu billig. Einfassung usw. 1000 10 ℳ, 100 1.25 ℳ, 10 20 ₰. **Myosotis alp. Victoria,** das niedrige blaue Alpenvergißm. z. Frühlingsflor 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Myosotis pal. „Graf Waldersee“,** neu und sehr großblum., winterhart 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Myosotis pal. „Nixenauge“,** langstielige, dunkelblaue, reichblühende Schnittsorte 1000 10 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Chaters Malven,** gefüllte Stockrosen, Florbume I. Ranges, alle Farb. gemischt und in 4 getrennten Hauptfarben 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Campanula med. caly.,** Glockenblume, schöne Gruppenpflanze in 4 getrennten Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Gaillardien,** mit schönen rotgeringelten Blumen, sowie **Digitalis gloxinifl.,** Fingerhut, alle schönen Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Silene pend.,** rot 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Gladiolen gand.,** blühfäh. Knollen in ff. Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Physalis Franchetti,** jap. Lampionpflanze, trägt große rote Fruchtballons, 100 Keime 3 ℳ, 10 40 ₰. **Nachtviolen,** sehr wohlriechende, einfache, reinweiße Schnittblume 10 75 ₰. **Veilchen,** langstielige, großblumige, wohlriechende Sorten, sowie **Viola cornuta,** Hornveilchen, reizende Einfassung, mit blauen, stiefmütterchenähnlichen Blüten 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Arabis alp. fl. pl.,** gefüllte, weiße Märzblume, lang blühende 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Helianthus rigid.,** langstieligo Sonnenblume, gelb mit schwarzer Mitte, Schnittpflanze I. Ranges 100 Keime 2 ℳ, 10 25 ₰. **Eulalia gracillima,** silbergestreift, wertvolle Solitärstaude auf Rasenplätze usw. 10 3 ℳ, 1 40 ₰. **Phalaris arundinacea fol. varg.,** weiß-buntblättriges Bandgras, sowie **Carex acuta,** zierliche gelbe und weiße, buntblättrige winterharte Ziergräser für Bassins usw. 100 Büschel 5 ℳ, 10 60 ₰. **Stachys lan.,** silberweiße Blattpflanze für Einfassungen, Felsgrotten usw. 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Potentilla hybr.,** hübsche Staude, blüht lange mit unzähligen roten Blumen 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Yucca filamentosa,** Schmucklilie, Solitärpflanze auf Rasen 1 Stück 1 ℳ.

Spargelpflanzen,

Riesen-Schneekopf, mit weißen Köpfen, und **Ruhm von Braunschweig,** echte 1- und 2jährige, verpflanzte, aufgesuchte, frisch gehobene Pflanzen, für Musterplantagen geeignet, mit ca. 30—40 cm langen gesunden Wurzeln versehen, off. 100 3 ℳ, gewöhnliche Handelsware 1000 10 ℳ, 100 1,20 ℳ.

Aurikel, starke, mehrjährige Pflanzen und Prachtfarben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Primula veris,** Gartenprimel, in ff. Farbmischung, auch in reingelb, 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 25 ₰, sowie **Primula veris coerulea,** tiefblaue, echte Pflanze 100 20 ℳ, 10 2.50 ℳ, 1 30 ₰. **Primula jap. Sieboldi,** feinste langstielige winterharte Gartenprimel für Blumenbeete in 5 schön. Farben mit Namen, sowie **Primula cashm.,** frühbl. prachtv. Kugelprimel in lila u. weiß 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox decc.,** hoh. Staudenphlox, Gruppen I. Rang., ca. 20 neue schöne Sorten in leuchtd. Farben mit Namen, 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox divaricata canad.,** niedrig, hellblauer, wertvoll als Einfassungen, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Phlox,** kriechende Sorten, reizend auf Felsen, Grotten usw. in 4 Farben, setacea rosa, subulata karmesin, **Nelsoni** reinweiß, **Stellaria erubescens,** lila, je 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Dyclitra spectab. fol. varg.,** flieg. Herzen, neu, mit gelbbunt. Blättern, 10 2 ℳ, 1 25 ₰. **Edelweiß,** echtes Gebirgs-, 2jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰, do. 1jährig, blühfähig, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Papaver orientale,** türkisch. Mohn, liefert riesige scharlachrote Blumen für Vasendekoration, 10 2 ℳ, 1 25 ₰, 1jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Heuchera sang.,** reizende Staude mit sehr leichten zierlichen roten Blütenrispen, 1jährige Pflanzen 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Gypsophilia pan.,** ausd. Schleierkraut, großart. Bukettmaterial, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Paeonien,** Pfingstrosen, in rosa, dunkelroten u. weißen Sort. 10 4 ℳ, 1 50 ₰. —— Als besonders wertvolle winterharte Stauden empfehle: **Chamapeuce dia antha,** Elfenbeindistel, sehr dekorativ. **Verbascum olympicum,** schöne Königskerze. **Aquilegia chrysantha,** gelbe Akelei. **Anemone sylv.,** weiß, deutsche Anemone. **Caltha pal.,** reingelbe, gefüllte Dotterblume zum Frühlingsflor. **Chrysanthemum max. „Prinzeß Heinrich“,** reinweiß, großbl. Marguerite. **Doronicum plant. excels.,** gelbe Marguerite. **Pyrethrum hyb. ros.,** rosa Marguerite. **Centaurea mont. alba,** großbl. weiße Kornblume. **Echinops Ritro,** große blaue Kugeldistel. **Funkien,** weiß und gelbbunt, grün und blaugrün. **Megasea crassi folia,** rotbelaubte Blattpflanzen, effektvoll an Teichrändern. **Herbst-Staudenastern** in ca. 10 schönen Sorten mit Namen. **Rudbeckia lac., „Goldball“,** gefüllte tiefgelbe dahlienähnl. Blumen. **Iris Germ.,** deutscher Storchschnabel in vielen schönen Farben, weiß, gelb und blau. **Spiraeen** in ca. 6 dekorativen hohen u. niedrigen Staudensorten. Jede der obigen 100 8 ℳ, 10 1 ℳ, 1 15 ₰.

Rhabarberpflanzen „Queen Victoria“,

anerkannt beste Sorte für Kompott. Off. hiervon 2jährige, ca. 1 kg schwere Klumpen 10 3 ℳ, 1 50 ₰, 1jährige, ausgesuchte, gleichmäßig starke Pflanzen, 100 10 ℳ, 10 1.50 ℳ. **Erdbeerpflanzen,** echte **Laxton Noble** und **Garteninspektor Koch,** 100 2 ℳ.

Der Versand wird, wenn irgend tunlich, auf weite Entfernungen prompt durch die Paketpost bis 5 kg frankiert bewirkt und Porto berechnet. Verpackung billigst und sorgfältigst, sodaß gute Ankunft überall hin gesichert ist. Um deutliche Angabe der Adresse bittet im Interesse schnellster Erledigung ergebenst

H. Edler, Handelsgärtnerei, **Neubukow (Meckl.).**

Verantwortlicher Redakteur: A. Voss, Groß-Lichterfelde. — Verlag von Joh. Räde, Berlin W. — Druck von G. Uschmann, Weimar.